

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeitspalte oder deren Raum 16 Pfg. —
Wettamen die dreigegehaltene Zeitspalte 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Landwehrstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 147.

Samstag, den 17. Dezember 1910.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

14 Seiten

einschließlich der Unterhaltungs-Beilage und außer-
dem das illustrierte Witzblatt „Seifenblasen“.

An unsere Abonnenten!

Am vergangenen Donnerstag Abend fand in unserem
Geschäftslokal durch gütige Bemühung der Herren
Monteur Heinrich Laud,
Gemeindefekretär Schmitz,
Bürobeamter Jean Thomas und
Bürobeamter Ignaz Trops
die Auslosung unserer großen

Gratis-Lotterie

statt, welchen genannten Herren wir hiermit unseren
höf. Dank abstatten.

Das Ergebnis der Verlosung war das folgende:

Der 1. Preis entfiel auf No. 857

2. „ auf No.: 783	18
3. „ „ „ 1090	989
4. „ „ „ 1034	1280
5. „ „ „ 462	935
6. „ „ „ 861	730
7. „ „ „ 89	16
8. „ „ „ 1145	593
9. „ „ „ 686	929
10. „ „ „ 463	1023
11. „ „ „ 346	839
12. „ „ „ 1276	1100
13. „ „ „ 1038	23
14. „ „ „ 1101	1130
15. „ „ „ 22	57
16. „ „ „ 174	667
17. „ „ „ 1268	430
18. „ „ „ 759	848
19. „ „ „ 853	508
20. „ „ „ 522	354
21. „ „ „ 548	896
22. „ „ „ 86	

Die Preise können von morgen Sonntag ab gegen
Aushändigung des Gewinnlozes und Namens-Angabe

der Person des Gewinners in unserem Verlag abgeholt
werden.

Heute Samstag werden Gewinne nicht verabsolgt.

Der Verlag.

Locales.

Flörsheim, den 17. Dezember 1910.

1) Geht das Handwerk zurück? Diese Frage wird
schon seit geraumer Zeit nicht nur in Handwerkerkreisen
und in den Gewerbevereinen, besonders auch am Re-
gierungstisch ernsthaft ventiliert und vielfach bejaht. Da
ist es nun recht interessant festzustellen, zu welchem Er-
gebnis der berühmte Haller Nationalökonom Prof.
Conrad auf Grund einer Bearbeitung des neuesten sta-
tistischen Materials kommt, welches ihm zur Be-
urteilung der Handwerkerfrage vorgelegen hat. —
Prof. Conrad faßt die Resultate, zu denen er gelangte
folgendermaßen zusammen. „Das Endergebnis dieser
Spezialuntersuchung konnte nur die frühere Auffassung
bestätigen und verschärfen. Eine Verdrängung des
Handwerks in irgend einer bedenklichen Weise tritt
nirgends hervor; die Reduktion der Kleinbetriebe war
nur mäßig, den Verhältnissen entsprechend und ohne
wirtschaftlichen Schaden. Der Klein- und Mittelbetrieb
erleidet nur unbedeutende Einbuße. Eine Unterstüßung
der schlechten Ansicht über die Mittelstandsfrage hat
die neueste Erhebung unzweifelhaft nicht geboten. Weder
ist für die Auffassung der Sozialdemokratie ein Anhalt
geboten, daß der Handwerkerstand nicht zu halten sei,
noch auch für die Mittelstandspolitiker, welche in extremer
Weise Zwangsmaßnahmen zur Erhaltung des Handwerks
notwendig halten.“ Dieses Ergebnis weist sozusagen
mit Notwendigkeit die Handwerker auf den Weg der
genossenschaftlichen Selbsthilfe als das wünschenswerteste
aber auch ausreichende Mittel um sich im Daseinskampf
gegen den Großbetrieb lebensfähig und konkurrenzfähig
zu erhalten. Von den verschiedenen Arten der bestehen-
den Genossenschaften müssen in dieser Hinsicht die Kredit-
genossenschaften an erster Stelle genannt werden. Wie
viele sonst wädhre Männer gibt es noch, welche in un-
begreiflicher Gleichgültigkeit mit ihrem beschränkten Be-
triebsmittel sich vergeblich bemühen, der Konkurrenz des
Großbetriebs zu begegnen. Ein Blinder muß es be-
greifen, daß auch dem Handwerker nichts weiter übrig
bleibt, als mit der Zeit fortzugehen und sich der Vor-
teile der neuen Betriebsweise zu bedienen. Dazu aber
ist Geld und Kredit nötig und zwar mehr als ihm bis-
her zu Gebote stand. Beides, Geld und Kredit, ist da,
sobald der Mann Mitglied des Vorshufvereins gewor-
den ist. Der Handwerker, der Geschäftsmann, der kleine
Fabrikant, wird dadurch in den Stand gesetzt jeden
Augenblick eine seinen Verhältnissen angemessene bare
Geldsumme zu erhalten, wobei ihm die hohen wucherischen
Zinsen, die bei solchen Gelegenheiten von den sogenannt.
„guten Leuten“ gefordert werden, erspart bleiben. Da
jedes Mitglied die Selbstverantwortung auf sich ge-
nommen hat, so braucht er gestützt hierauf, nicht um
Geld zu bitten, sondern er hat das Recht zu fordern.
Daß hierin eine Lebensfrage für den kleinen Gewerbe-
stand liegt, darin sind alle Kundigen einig. Der von
gewisser Seite systematisch betriebenen Entzweiung von
Arbeit und Kapital, kann wohl nicht besser entgegen-
getreten werden, als wenn man die Arbeiter selbst die
Vorteile des Kapitals teilhaftig werden läßt. Auf dem
Genossenschaftstag des allgemeinen Verbandes der auf
Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirt-

schaftsgenossenschaften, welcher vom 5. bis 8. Septemb.
d. Js. in Bad-Nauheim stattfand, wurde von dem
Anwalt des allgemein. Verbandes Dr. Cruger festgestellt,
daß in Deutschland ca. 14000 Kreditgenossenschaften be-
stehen, bei denen 400,000 Handwerker und kleine Kauf-
leute beteiligt sind. Der Gesamtbetrag der gewährten
Kredite belief sich auf 4,815 Millionen Mark. Diese
ungeheuren Zahlen beweisen! Da es nun noch sehr
viele Handwerker und Geschäftsleute gibt, welche ent-
weder aus falscher Scham oder Unkenntnis der Verhält-
nisse den Vorshufvereinen fern bleiben, so wollen wir
zum Schluß auf eine Kategorie des Genossenschafts-
treibnis hinweisen, welcher für den Kleingewerbetreibenden
etc. am vorteilhaftesten ist. Das ist der Kredit in
laufender Rechnung. Man läßt sich bei dem Vorshuf-
verein in Höhe seines Bedürfnisses einen Kredit in
laufender Rechnung eröffnen, wofür natürlich entweder
durch Bürgschaft oder Cautionshypothek, Sicherheit ge-
leistet werden muß. Von dieser Kreditsumme kann zu
jeder Zeit ohne vorherige Anzeige etc. ein beliebiger
Betrag abgehoben werden. Ebenso kann man, sobald
wieder Gelder eingegangen sind, jeden beliebigen Be-
trag einzahlen. Die Verzinsung reguliert sich nach
Bezug und Rückzahlung. Eine Einrichtung, welche ge-
wisse empfohlen werden darf. Mögen daher alle die-
jenigen, welche bisher zu ihrem ausgesprochenen Scha-
den rüdtändig geblieben sind, dem Vorshufverein sich
anschließen, um alle die geschäftlichen Vorteile, welche
der genossenschaftliche Zusammenschluß bietet, mitzuge-
nießen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 4. Advent. 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse,
8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Segen. Nachm.
Sacramental. Bruderschaft.

Montag Fest Mariä Erwartung. 6 Uhr hl. Messe, 6 1/2 Uhr Korate-
amt für Mariä Hartmann.

Dienstag 6 Uhr 3. Amt für Elisabeth Thomas, 6 1/2 Uhr Korate-
amt für Barbara Schneider geb. Hahn und Eltern.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 18. Dezember.

Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Sonntag 18. Dez. nachm. 3 Uhr: „Feldherrnhügel“. 2. Schauspiel-
preise. Abends 6 1/2 Uhr: „Die Wälfäre“.

Montag 19. Dez. abends 7 Uhr: „Tantris der Rarr“.

Dienstag 20. Dez. abends 6 1/2 Uhr: „Bonifacius, Bilderbuch“.

Bereins-Nachrichten.

Turnverein. Samstag, den 17. Dezember d. J., abends 8 1/2 Uhr
Hauptversammlung im Kaiserhof. Sollte diese Versamm-
lung nicht beschlußfähig sein, so findet um 9 1/2 Uhr eine
zweite Sitzung statt, welche selbstverständlich beschlußfähig
ist. Der Vorstand.

Humor. Musikgesellschaft „Vogel“. Jeden Donnerstag Abend 9
Uhr Musikstunde bei Adam Beder.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde
im „Karlshäuser Hof“.

Gesangsverein „Sängerbund“. Jeden Montag Abend 9 Uhr Sing-
stunde im „Hirsch“.

Kath. Arbeiterverein. Kommen den Sonntag Nachm. 4 Uhr Ver-
sammlung im Schützenhof. Ein auswärtiger Redner hat das
Referat übernommen.

Kameradschaft Germania. Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr Versammlung
im „Mainzer Hof“ mit Vortrag. Heute Donnerstag keine
Instruktionsstunde.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der Holzgelder und Zeitpachten
wird erinnert.

Die Gemeindefasse: Heller.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit haben verschiedentlich fremde Kolle-
ktoren in hiesiger Gemeinde kollektiert, ohne im Besitze
der erforderlichen Genehmigung zu sein. Ich mache
darauf aufmerksam, daß für alle Hauskollektoren, auch zu
kirchlichen Zwecken, die polizeiliche Genehmigung not-
wendig ist. Den Einwohnern wird anempfohlen, das
Legitimationsbuch, welches die Kollektanten bei sich
führen müssen, daraufhin zu prüfen, ob die Genehmigung
mit Unterschrift und Stempel der hiesigen Polizeiver-
waltung in dem Buch eingetragen ist. Gegebenen-
falls wird das Publikum gebeten einen Polizeibeamten
sollt zu benachrichtigen.

Flörsheim, den 21. November 1910.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die diesseitige Bekanntmachung über die Beiträge zur Invalidenversicherung im Kreise Wiesbaden
(Land) vom 26. März 1904 wird infolge Aenderung der Statuten für die Mitglieder der nachbezeichneten
Krankenkasse wie folgt geändert:

5. Mitglieder der Ortskrankenkasse Nr. 8 in Hochheim a. M. ab.

1. Nachtrag	Mitglieder Klasse I. Wochen-Beiträge der Lohn-Klasse II. zu 20 Pfg.	III. „ 24 „	IV. „ 30 „	V. „ 36 „
vom	II. „ „ „ „ „	III. „ „ „ „ „	IV. „ „ „ „ „	V. „ „ „ „ „
5. Oktober	III. „ „ „ „ „	IV. „ „ „ „ „	V. „ „ „ „ „	
1909	IV. „ „ „ „ „			

Für diejenigen Personen, welche als Lohn- oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre
oder Jahre vereinbarte bare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren
Grenzen diese bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekannt-
machung maßgebenden.

Cassel, den 24. August 1910.

Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau.
In Vertretung: Dr. Schröder.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister: Laud.

Flörsheim, den 16. Dezember 1910

Wienerth's Glück und Ende.

Als am 24. November der österreichische Reichsrat zu seiner, infolge des am 31. Dezember eintretenden Ablaufs des Privilegiums der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Bank ganz besonders bedeutsamen Tagung zusammentrat, hatte man alle Ursache, sowohl den Verlauf dieser Session, wie dem Schicksal des Kabinetts Wienerth mit einiger Beforgnis entgegenzusehen. Diese pessimistische Auffassung hat sich schnell gerechtfertigt, denn, nachdem das österreichische Abgeordnetenhaus am Samstag infolge der tschechischen Obstruktion gegen die Vorlage über die Verlängerung des Bankprivilegiums verlagert werden mußte, ohne daß bereits eine neue Sitzung angesetzt worden ist, hat der Ministerpräsident Frhr. von Wienerth am Montag dem Kaiser das Entlassungsgesuch des gesamten Ministeriums überreicht. Damit ist in Österreich zu dem denkbar ungeeignetsten Zeitpunkt und in einer außerordentlich kritischen politischen Situation eine Kabinetskrise ausgebrochen, die den Gang der gesamten Staatsmaschine zu hemmen droht, denn bis zum 31. Dezember muß nicht nur das Bankprivilegium, sondern auch das Budgetprovisorium wohl oder übel votiert werden.

Die Ursache der Kabinetskrise liegt zwar auch wieder, wie immer in Österreich, in den durch die nationalen Gegensätze geschaffenen Schwierigkeiten, aber die eigentlichen Kardinäle sind diesmal die Polen. Die Obstruktionstaktik der Tschechen, welche durch die in der letzten Session beschlossene, aber freilich nur bis zum 31. Dezember d. Js. geltende provisorische Aenderung der Geschäftsordnung ohnehin wesentlich erschwert waren, hätten den Ministerpräsidenten kaum zur Amtsmäßigkeit getrieben, wenn nicht auch die Polenpartei, dieses verhängnisvolle Schicksal der österreichischen Regierungen, in die Opposition gegen das Kabinett übergegangen wäre. Frhr. von Wienerth, der seit dem November 1908, also eine für österreichische Verhältnisse recht beträchtliche Zeit, an der Spitze der Regierung steht, war am Anfang seiner Laufbahn vom Glück begünstigt, wobei er freilich, wie man charakteristisch zugeben muß, durch seine politische und diplomatische Geschicklichkeit unterstützt wurde. Indem er sich von der Taktik der bedingungslosen Nachgiebigkeit gegenüber den Tschechen, wenigstens etwas freizumachen verstand, gelang es ihm allgemach, das berechtigte Mißtrauen der Deutschen zu besiegen und so etwas wie Vertrauen in seine Politik zu erwecken. Frhr. von Wienerth's Glück schien den Höhepunkt zu erreichen, als in Prag die Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen eingeleitet und ernsthafte Aussichten auf eine Versöhnung, auf eine Arbeitsfähigkeit des böhmischen Landtages eröffnet wurden. Allein Wienerth's Glück und Ende lag nahe bei einander. Die Prager Ausgleichsverhandlungen scheiterten an der von Haus aus maßlosen und durch die österreichischen Regierungen noch dazu künstlich großzügigsten Begehrlichkeit der Benzelsöhne. Und da ein Unglück selten allein kommt, so hat es Frhr. von Wienerth jetzt auch noch mit den Polen verschüttet, die bis dahin als die sicherste Stütze der österreichischen Regierungen galten, wofür sie allerdings auch reichliche Prämien bezogen. Und eben an dieser Prämienpolitik ist nun die Regierungstreue der Polen gescheitert.

Wenn Frhr. v. Wienerth jetzt fällt, so ist er über ein Erbstück aus der Ära Rörber gekostet. Im Jahre 1901 glaubte der damalige Ministerpräsident Dr. v. Rörber ein neues Mittel zur Immunisierung gegen die nationalen Gegensätze gefunden zu haben, welche den Reichsrat arbeitsunfähig machten. Er brachte das umfassende Wasserstraßengesetz ein, welches 750 Millionen Kronen zur Kanalbauung Österreichs gewähren sollte, und er glaubte, die uneinigen Parteien durch eine gemeinsame und große wirtschaftliche Aufgabe einigen zu können. Das Mittel schlug indessen fehl. Zwar wurde das Gesetz angenommen, aber nicht ausgeführt, umso mehr, da sich nachträglich herausstellte, daß der Bau der Kanäle nicht 750, sondern mehr als 1200 Millionen Kronen verschlingen würde. Woher aber angesichts der österreichischen Finanzen nehmen und nicht fehlen? So wurde also aus dem Kanalbau nichts, und damit waren auch die Polen einverstanden — mit einer Ausnahme. Die Kanäle in Galizien, so verlangen sie, sollen jetzt zunächst gebaut werden. Und wenn das nicht geschieht, dann, so erklärte der Polenklub dem Ministerpräsidenten, werde er gegen das Budgetprovisorium stimmen.

Durch diese Revolverpolitik ist Frhr. v. Wienerth fast unmittelbar vor dem kritischen Tage der österreichischen Politik gestürzt worden. Angesichts der Parteizersplitterung fehlt jede Grundlage zur Bildung eines parlamentarischen Ministeriums, und so hat sich Kaiser Franz Josef wohl oder übel dazu entschließen müssen, das gegenwärtige Kabinett als Geschäftsmannschaft um zunächst weiter fungieren zu lassen, damit bis zum 31. Dezember die un-

ausschließbarsten Staatsnotwendigkeiten, vor allem das Budgetprovisorium und das Bankprivilegium, erledigt werden können. Dann dürfte wohl das übliche Beamten- und Verlegenheitsministerium folgen, für welches an den Ufern der schönen, blauen Donau noch immer der Paragraph 11 gilt: Es wird fortgewürfelt!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Das Herald-Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung eines Blattes über die in der Sitzung des Bundesrats-Ausschusses entstandenen Schwierigkeiten bezüglich des Elsaß-Lothringischen Verfassungsentwurfes und die hierfür angezogenen Gründe jeglicher tatsächlichen Unterlage entbehren.

* An maßgebender Stelle wird die Lissaboner Meldung bestätigt, wonach der deutsche Geschäftsträger mit der provisorischen Regierung in Lissabon wegen der Frage der Zollzahlung in Gold unterhandelt. Deutschland steht allerdings das Recht zu, den Handelsvertrag sofort zu kündigen, falls die portugiesische Regierung unsere Forderung nicht erfüllt.

* Im weiteren Verlauf der Mittwoch-Sitzung des Reichstages wurde ein Schlußantrag gestellt und angenommen. Die Hauptteile des Etats wurden an die Budget-Kommission verwiesen. Nächste Sitzung 10. Januar 1911, 2 Uhr. Tagesordnung: Interpellation der Freisinnigen betr. Aufhebung der Hundsteuer, Denkschriften und Petitionen.

* Eine Deputation von fünf Studenten der Berliner Universität begab sich zum Professor Bernhard in dessen Wohnung und überreichte ihm folgende mit mehreren hundert Unterschriften bedachte Adresse. Die Unterzeichneten danken Herrn Professor Bernhard für die Erklärung, die er, unserem dringenden Wunsch entsprechend, am vorigen Mittwoch abgegeben hat. Wir versichern ihm nur wie vor unsern vollen Vertrauens und bitten ihn dringend, alles zu tun, damit seine Lehrtätigkeit erhalten bleibe. Der Sprecher der Deputation betonte noch besonders, daß die Studierenden wünschten, Professor Bernhard möge seine Vorlesungen in dem Sinne und Geiste wie bisher fortsetzen. Darauf sprach Professor Bernhard der Deputation seinen Dank aus.

* Der Maler Rafael Schuster-Woldau hat jetzt die ihm in Auftrag gegebenen neuen figurenreichen Wandgemälde allegorischen Inhalts, die den großen Sitzungssaal des Bundesrats im Reichstagsgebäude schmücken sollen, soweit vollendet, daß mit ihrer Aufstellung an Ort und Stelle begonnen werden kann. Im nächsten Monat wird die zu diesem Zweck eingesetzte Kommission zusammentreten, um die Bilder offiziell zu übernehmen.

Frankreich.

* Der Korrespondent des „Matin“ hatte mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Herrn Sazonow, eine Unterredung mit Bezug auf die Rede des deutschen Reichskanzlers im Reichstage und die Versicherungen des französischen Ministers des Auswärtigen, M. Rouvier, zu diesem Gegenstand. Sazonow autorisierte den „Matin“-Korrespondenten zu folgender Erklärung: Ich habe nichts hinzuzufügen und auch nichts hinzuzunehmen von der Erklärung, die ich f. Zt. nach meiner Rückkehr aus Potsdam abgegeben habe. Meine Unterredung mit Herrn von Bethmann-Hollweg und Herrn von Ribbentrop hatte als Basis die absolute Integrität der gegenwärtigen Gruppierung der Mächte. Die deutschen Staatsmänner wissen, daß Rußland immer seinen Verpflichtungen treu gewesen ist und keinen Grund hat und auch keinen Vorwand nehmen will, seine enge Allianz mit Frankreich oder seine Entente cordiale mit England irgend wie aufzugeben.

* Nach einer Londoner Depesche des „Matin“ wird laut offizieller Mitteilung der russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, im nächsten Frühjahr Paris und London besuchen.

Griechenland.

Wie aus Cana eine gemeldet wird, ließen die Vertreter der Schutzmächte der griechischen Regierung eine Erklärung betrefis des Protestes der Florie wegen der Vereidigung der Abgeordneten auf den Namen des Königs Georg zugehen. Die Schutzmächte wollen diesen Eid nicht anerkennen und betonen das Souveränitätsrecht des Sultans. Die christlichen Abgeordneten traten zu einer Sitzung zusammen, die einen stürmischen Verlauf nahm. Man erwartet wichtige Beschlüsse infolge der Erklärung der Schutzmächte.

* Die griechische Regierung stellt die Veröffentlichung der letzten Note der Schutzmächte zurück, weil sie infolge derselben Unruhen befürchtet.

Marokko.

* Einer Depesche des „Paris Journal“ aus London zufolge ist das Gerücht verbreitet, daß zwischen französischen und englischen Finanzgruppen gegenwärtig ein Meinungsaustausch über die Errichtung einer neuen marokkanischen Bank stattfindet. Das Projekt soll den Signatarmächten von Algier zur Genehmigung unterbreitet werden. Nach einer Besprechung mit dem Sultan soll diese Bank mit der Bezahlung der von Frankreich, Spanien und anderen europäischen Mächten gegen Marokko geltend gemachten Schadens-Ersatzansprüche beauftragt werden. Man glaubt nicht, daß die Signatarmächte von Algier dem Projekt irgendwelche Schwierigkeiten machen werden, nachdem es bereits die offizielle Zustimmung des Kabinetts von Paris, London und Madrid gefunden hat.

Paris Seehafen.

Die Regierung hat das Projekt, Paris zu einem Seehafen zu machen, in Beratung genommen. Damit wird ein Plan, den schon Vauban erwogen und der seit 30 Jahren wiederholt den Gemeinderat und die Handelskammer von Paris beschäftigt hat, in den Bereich der Wirklichkeit gerückt. Im Jahr 1882 hat der Ingenieur Bouquet de la Grye einen Plan ausgearbeitet, der einen selbständigen Kanal von Rouen nach Paris vorsah. Da aber die Kosten eines solchen Kanals zu groß geworden wären, arbeitete er einen neuen Plan aus, der im Jahre 1886 durch die Gesellschaft, die sich zur Förderung des Unternehmens gebildet hatte, dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingereicht wurde. Um diesen Plan handelt es sich auch heute noch. Er besteht im Wesentlichen aus einer Vertiefung der Seine; nur die zwei Krümmungen von Sarronville bei Paris und Oissel bei Rouen sollen durch Kanäle abgeschnitten werden. Vom Meer bis Rouen ist die Seine tief genug; sie hat in Rouen bei niedrigerem Wasserstand noch 5,50 Meter, sodaß Schiffe bis zu 3000 Tonnen bequem einfahren können. Von Rouen aufwärts hat die Seine nur etwa 3 Meter Tiefe; diese soll auf 6,5 Meter gebracht werden. Die beiden Kanäle sollen 35 Meter breit werden (der Suezkanal hat 37, der Markeseekanal 36 Meter Breite). Paris soll einen Seehafen zwischen der Clugy-Brücke und den Docks von Saint-Ouen, sowie fünf kleinere Häfen erhalten. Die Kosten werden auf 150 Millionen veranschlagt, die man durch Abgaben, Schleppegebühren usw. hereinzubringen hoffte. Der Ingenieur rechnete auf durchschnittlich 7 Schiffe zu je 1000 Tonnen im Tag; das macht rund 2½ Millionen Tonnen im Jahr, mehr als genug, um die Kosten zu decken. Das war der Plan vor 25 Jahren. Heute werden die Kosten auf 400 Millionen, aber auch der Schiffsverkehr bedeutend höher geschätzt. Die Pariser Presse spendet dem Projekt lebhaften Beifall.

Die Wahlen in England.

Der Parteistandpunkt war Mittwoch Abend 11 Uhr: 251 Unionisten, 220 Liberale, 38 Vertreter der Arbeiterpartei, 62 irische Nationalisten und 8 Anhänger O'Brien's.

Aus aller Welt.

Zur Kronprinzenreise. Wie verlautet, soll die ostasiatische Reise des Kronprinzen keineswegs eine Ausdehnung erfahren, und soll auch seitens des Kronprinzen nicht die Absicht vorliegen, an Bord des Panzerkreuzers „Gneisenau“ die Küsten Afrikas zu besuchen. Vielmehr wird die Rückkehr auf direktem Wege mit der sibirischen Eisenbahn erfolgen.

Margarine-Vergiftungen. In Uebingen bei Göttingen ist ein Fall von Margarinevergiftung vorgekommen. Eine Frau, die schon mehrere Jahre aus Altona Margarine bezieht, ließ sich auch vor einigen Tagen wieder ein größeres Quantum senden und verwendete die Margarine zum Kochen. Bei sämtlichen Personen, die von dem Backwerk aßen, zeigten sich Vergiftungserscheinungen, die sich in heftigem und länger anhaltendem Erbrechen bemerkbar machten. Schwere Folgen hatte die Vergiftung indessen nicht. Daß die Vergiftungen tatsächlich von der Margarine herrühren, zeigt sich in dem Umstand, daß die Vergiftungserscheinungen in sechs Familien auftraten, an welche die gemeinsam bezogene Margarine verteilt worden war. — Auch in Gießen kamen mehrere bedeutliche Margarinevergiftungen vor.

Schiffskatastrophe. Nach den bei der Hamburger Reederei Rob. M. Slesmann jun. vorliegenden Nachrichten ist als feststehend zu betrachten, daß die gesamte Mannschaft und die Passagiere des an der Küste von Portugal gesunkenen Dampfers „Valermio“ ihren Tod gefunden haben. An Bord befanden sich bei der Ausreise aus Hamburg 19 Mann Besatzung und Herr und Frau Edye, Verwandte des Chefs der Firma, mit zwei Kindern und deren Haushälterin.

In fremder Welt.

Als alle ein Los gezogen hatten, wurden die Streifen verglichen — derjenige Sertau war der kürzeste.

„O, wenn Sie den kürzesten gezogen haben, so ist es mir nicht bange!“ rief Wertha lachend. „Sie werden das unheimliche Geisterpad eben schon vertreiben!“

Sertau war durch die Erzählung Werthas aufs Schmerzlichste berührt worden, und er hätte viel darum gegeben, wenn er unter irgend einem Vorwande einem Gange hätte ausweichen können, der jedem anderen als ein belustigendes Abenteuer, ihm aber als ein schwerer Wußgang erschien. Da er aber seine wahren Gefühle um jeden Preis verbergen wollte, so nahm er eine heitere Miene an, stellte sich, als betrachte er das Ganze als einen Scherz, und sagte lachend zu Wertha:

„Ich werde Ihren Fußstapfen folgen, gnädiges Fräulein. Sollte aber droben wieder eine kleine Waidertjagd stattfinden, so erlauben Sie wohl, daß ich nicht so eilig den Rückzug antreibe, sondern an derselben teil nehme!“

Wertha schaute ihm mit einem eigentümlichen Munde an, wandte sich aber schnell von ihm ab und rief den neben ihr stehenden Offizier zu:

„Sie haben wohl die Güte, Herrn Sertau von fern zu folgen, Herr Leutnant, damit wir in dem Fall, daß die bösen Geister sich seiner bemächtigen, doch einen ordnungsmäßigen Bericht über den tragischen Hergang erhalten!“

„Glauben Sie vielleicht, daß ich einen anderen Spaziergang machen würde, wenn ich ohne Begleitung ginge?“ fragte Sertau, gezwungen lachend.

„O nein — das glaub' ich nicht,“ versetzte Wertha. „Außerdem haben Sie ja auch zum Beweise für die wirklich unternommene und zurückgelegte Wanderung einen Zweig von dem Hollunderbaum droben mitzubringen — und weil und breit finden sich sonst keine Hollunderbäume!“

Nachdem noch mancherlei Bemerkungen über das „tölpliche Abenteuer“ gemacht worden waren, trat Sertau die Wanderung an; in einiger Entfernung folgte ihm der Offizier.

Um sich der ihm zugefallenen peinlichen Aufgabe so rasch wie möglich zu entledigen, eilte Sertau schnellsten Schrittes durch den Garten und erstieg, ohne sich auch nur einmal umzuschauen, den größten Teil des Burgberges auf einem kürzeren aber steileren Wege. Als er aber nur noch etwa 100 Schritte vom Gipfel entfernt war, blieb er stehen, um Athem zu schöpfen.

Es war einer jener klaren Herbstabende, an denen eine regungslose Stille über die Natur ausgegossen ist gleich als sei sie von einem Zauberspruch getroffen. Das wunderbare Wesen, welches an warmen Frühlings- und Sommerabenden durch die weite Schöpfung geht, ist längst dahin — kein Windhauch bewegt das Laub — die welken Blätter bewegen sich nur, wenn sie fallen. Die herrlich duftende Blütenwelt ist verblüht und ersorben — den Wanderer schauerte in dem Todesdunkeln und dem

Auch dem späten Wanderer schauerte es, als er einsam mitten in der erstorbenen Natur stand und nichts als das Schlagen seines Herzens hörte, das von tausend Gefühlen bestimmt ward. Rings um ihn her streckten die dunklen Waldbäume ihre fächerartigen Äste aus, deren Laub die Strahlen des abnehmenden Mondes durchschimmerten. Schon oft hatte er bei Nacht einsam im düsternen Walde gestanden — aber noch nie hatte er solch ein beklammendes Gefühl empfunden wie jetzt.

Endlich schritt er weiter und stand nach wenigen Minuten droben auf dem Gipfel vor den Trümmern der alten Burg. Sein Auge suchte den ehemals trübsinnigen Weiler und den dunkellaubigen Hollunderbaum, dessen Zweige sich auf das Grab der armen Sabine herniederneigten.

Ja — da standen beide neben einander, beleuchtet von den blassen Strahlen des Mondes, der über den Gebirgshöhen im fernen Osten schwebte.

„So scheint der Mond nun wohl auch Eleonorens Grab!“ dachte Sertau. „Und ich, der ich ihr Mörder bin, weiß nicht einmal, wo sie ruht!“

Dieser Gedanke wollte ihm schier das Herz abdrücken — es war ihm, als ob der dunkle Pfeiler auf ihn stürze und ihn zu Boden schmettern müsse.

„Ferdinand! — Ferdinand!“ rief da plötzlich leise eine Stimme, die ihm das Blut in den Adern erstarren machte, und zu gleicher Zeit trat eine welke Gestalt hinter dem Weiler hervor.

„Gerechter Gott! Eleonore!“ schrie Sertau und stürzte betäubt nieder.

Untergegangener Fischdampfer. Der Bremerhaver Fischdampfer „Gustav Ober“ ist mit 12 Mann Besatzung untergegangen.

Schlecht im Hause Rothschild. Aus Paris wird berichtet: Auf der Mairie des 8. Arrondissements fand die Trauung des Barons Albert Goldschmidt Rothschild, eines Sohnes des Frankfurter Barons Rothschild mit Mirjam Rothschild, der Tochter des in Paris lebenden Trägers gleichen Namens statt.

Eine Spieleraffäre. Aus Wien wird berichtet: Eine in aristokratischen und künstlerischen Kreisen Aufsehen erregende Verhaftung ist hier erfolgt. Graf Wolf Metternich, der Gatte der bekannten Schauspielerin Claire Valentin, wurde auf Veranlassung des Berliner Landgerichtes wegen einer Spieler-Affäre festgenommen und dem Landgericht eingeliefert. Zu der Sache werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Verhaftung soll wegen Falschspiels und Betrugs erfolgt sein. Der Rechtsanwalt des Verhafteten wird nach Berlin fahren, um dort einen Vertreter zu bestellen. Es dürfte sich um eine Klub-Affäre handeln. Der Graf hatte vor längerer Zeit in London mit dem preussischen Leutnant Wachhaus und mit zwei anderen Partnern, die sich später als Falschspieler entpuppten, hazardiert. Der Offizier verlor größere Beträge und Graf Wolf Metternich bezahlte die Spielschulden des Offiziers. Als er vor einigen Tagen von dem Offizier die Rückzahlung der Summe verlangte, erklärte dieser, der nun, daß der Graf mit den beiden anderen Spielern unter einer Decke stecke, gegen ihn Anzeige. — Die Frau des Verhafteten erzählte in einem Interview, daß es sich um einen bedauerlichen Irrtum handeln müsse. — Zu der Verhaftung des Grafen Metternich wird noch bekannt, daß der Graf zur Zeit seiner Verlobung mit Fräulein Valentin in großer Geldverlegenheit behunden hat. Auch war es in Wien ein offenes Geheimnis, daß Graf Metternich zeitweise fast völlig ohne Mittel war. Er soll sich an seinem Hochzeitstage 100 Kronen geliehen haben. — Die in Wien erfolgte Verhaftung des Grafen Wolf-Metternich erfolgte angeblich nicht auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei, sondern auf Ersuchen des Untersuchungsrichters des Landgerichts I. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich allerdings schon vor einiger Zeit mit dem Grafen zu befassen gehabt. Er stand damals im Verdacht, ein Falschspieler zu sein. Auch seine umfangreichen Darlehensgeschäfte erregten die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei. — Aus Wien wird zu der Affäre gemeldet: Die Verwandten des verhafteten Grafen Wolf-Metternich sind der Ansicht, daß der Graf das Opfer einer Verwechslung geworden ist. Donnerstag vormittag haben sie die Wiener Behörde um Hastenlassung ersucht. Das Gesuch ist an das Landgericht I nach Berlin weitergegeben worden, und die Verwandten des Grafen hoffen, binnen 48 Stunden die Entlassung des Verhafteten zu erreichen.

Bergsturz. Infolge eines Bergsturzes ist auf der Strecke Genua-Ventimiglia der Verkehr zwischen Ospedaletti und Bordighera gestört. Die Reisenden müssen aussteigen, da Umsteigen erforderlich. Voraussichtlich wird die Störung 8–10 Tage dauern.

Eisenbahnunfall. Ein aus Beauvais (Frankreich) kommender Zug stieß beim Einlaufen so heftig gegen den Pressbock, daß 60 Personen verletzt wurden, unter ihnen einige schwer.

Erdstöß. In Glasgow wurde ein heftiger Erdstöß verspürt. Er rief in der Bevölkerung großen Schrecken hervor, richtete jedoch keinerlei Schaden an.

Friedensstiftung. Der amerikanische Multimillionär Carnegie hat einem internationalen Ausschuss hervorragender Persönlichkeiten, die für den Weltfrieden wirken, 10 Millionen Dollar überwiesen, die im Interesse aller jener Bestrebungen zu verwenden sind, die den Krieg aus der Welt schaffen wollen. — Zur Verwaltung der Carnegie-Stiftung von 10 Millionen Dollar sind, wie aus New-York berichtet wird, 24 Herren eingesetzt.

Grubenunglück. Aus New-York wird telegraphiert: Infolge einer Explosion in der Green-Mine zu Tacan in Virginia wurden 22 Arbeiter getötet und 26 in der Grube eingeschlossen.

Erdbeben. Die Eastern Telegraphen-Company erhält eine Drahtmeldung, daß an der Ostküste von Afrika ein heftiges Erdbeben stattgefunden hat. Auch in Sansibar wurde ein deutlicher Erdstöß verspürt. Hier rabel der obigen Gesellschaft zwischen Sansibar und Durban wurden zerrissen.

Ein neuer Hochschulfreit.

Ein neuer Hochschulfreit hat sich in Hannover an der technischen Hochschule entpuppt. Die Ursache bilden Differenzen zwischen den Professoren der Abteilung für Bauingenieurwesen. Geheimrat Barthhausen hat sein Amt als Professor niedergelegt, weil er mit seiner frei-

willigen Vorgehensweise Widerstand bei einigen Professoren fand und sich dagegen nicht durchsetzen konnte. Die Studentenschaft, die sich bei dem Hochschulfreit vor sechs Jahren gegen Barthhausen erhob, weil er nach der Meinung als Rektor die Rechte der Studentenschaft nicht gewahrt hatte, stellt sich jetzt einmütig auf die Seite des Lehrers. Abends fand ein großer Demonstrationssitzung statt, bei dem der Vorsitzende des Studentenausschusses eine Resolution zur Verlesung brachte, die eine Ehrung für Barthhausen und einen scharfen Protest gegen die Beschränkung der Lehr- und Lernfreiheit, die in dem Verhalten der übrigen Professoren erblickt wird, enthielt. Prof. Barthhausen erinnerte in seiner Erwiderung an die Vorgänge, die sich vor sechs Jahren abgespielt, und betonte, er sei nur der Willkür entgegengetreten, nicht aber der Selbstständigkeit der einzelnen Persönlichkeit. In der Dankesbezeugung für den freitlich getätigten Lehrer erklärte er den Beweis, daß er in dreißigjähriger Arbeit das Rechte gewollt und getan habe. Die Studentenschaft will sich auch mit einer Beschwerde an den Rektor und Senat der Hochschule wenden. — Eine weitere Meldung besagt: Die Differenzen an der Technischen Hochschule haben sich weiter zuspitzt. Von den Professoren, gegen die sich die Studentenschaft in erster Linie richtet, haben die Geheimräte Dankwerts, Arnolt und Hotopp ihre Vorlesungen vorläufig eingestellt. Prof. Barthhausen hat abgelehnt bereits ein neues Amt übernommen. Er ist als technischer Sachverständiger in den Aufsichtsrat der hannoverschen Maschinenbau-Vereinigungsgesellschaft gewählt worden.

Die Goldgräber in der Eifel.

Die trotz der Weihnachtsthe herrschende warme Witterung begünstigt den Ausbau der jetzt im Eifelgebiet des Rheinlandes vorgenommenen Goldgewinnung außerordentlich. Durch die bekannten Goldfunde, über welche seit Wochen alle Zeitungen berichten, sind neben den großen interessierten Gesellschaften auch viele kleinere Spekulanten veranlaßt worden, sich von den dortigen Ländereien einen Teil zu sichern, obwohl ja gerade die mit primitivsten



Werkzeugen arbeitenden Goldsucher gegenüber den die Gewinnung des Goldes im Großen betreibenden Gesellschaften natürlich einen schweren Stand haben. Von den das ganze dortige Gebiet durchsuchenden Fachleuten sind bisher mehr als 100 goldhaltige Stellen entdeckt worden. — Jedoch gilt jetzt die Hauptarbeit nicht der Gewinnung des ersehnten roten Metalls, sondern vorerst noch der Erlangung von Konzessionen zur Sicherung des Abbaurechtes. Der Abbau selbst wird im kommenden Frühjahr im großen und mit allen einschlägigen technischen Hilfsmitteln begonnen werden.

Die bestehenden Viter zeigen einige moderne Vitrinen im deutschen Museum, wie man die Goldgräber nach Malmedy und Montau-Obelungen bezeichnen. — Der einstweilen noch recht mühseligen und wenig ertragreichen Arbeit. Bekanntlich wird der größte Teil des Goldes durch einen Wasch- oder Schlämmprozess aus dem

goldhaltigen Sand wie in der Eifel oder aus verwitterten goldführenden Gesteinen gewonnen. Die Gewinnung des Goldes geschieht in der Eifel, wie auch die Viter zeigen, durch Auswaschen des Goldandes. Dieser verhältnismäßig einfache Betrieb hat jedoch den großen Nachteil, daß die dabei vorkommenden Goldverluste je nach Verhältnissen des Sandes bis zu 50 Prozent betragen, so daß die Gewinnung mittels des kostspieligeren hydraulischen Ausbaues sich dennoch bedeutend rentabler stellt.

Von der Luftschiffahrt.

* Das neue Luftschiff Schütte-Lanz. Ueber das seit längerer Zeit nach den Plänen des Professors Schütte in den Lanzschen Werkstätten in Mannheim im Bau begriffene eigenartige Luftschiff, das sich hauptsächlich durch das aus Holz konstruierte Gerippe von den selber erbauten lenkbaren Luftschiffen unterscheidet, machte Professor Schütte jetzt in einem auf Veranlassung des Westpreussischen Vereins für Luftschiffahrt und der Ortsgruppe Danzig des Deutschen Luftschiffvereins abgehaltenen Vortage nähere Mitteilungen, in denen er einige Meldungen der Presse als unrichtig bezeichnete. Insbesondere sei es falsch, daß nach Vollendung des Schiffes ein Flug nach Brüssel feststeht. Herr Lanz in Brüssel habe dem König auf eine Einladung geantwortet, daß der neue Ballon den Flug versuchen würde. Unrichtig seien auch die angeblichen Differenzen zwischen ihm und der Zeppelin-Gesellschaft, resp. dem Oberingenieur Dürr. Ueber das Schiff selbst teilte der Vortragende mit, daß es eine Breite von 28, eine Höhe von 14 und eine Länge von 125 Metern habe. Der Rauminhalt beträgt über 20 000 Kubikmeter. Bisher seien von der Firma Lanz in ungegennährlicher Weise etwa 1½ Millionen Mark an den Ballon verwendet worden. Zur richtigen Beurteilung der Kosten wurde erwähnt, daß allein die Ballonhülle einen Wert von 236 000 Mark habe. Wenn der Bau des Ballons noch immer nicht vollendet sei, so rühre das hauptsächlich daher, daß jede, auch die kleinste Verbesserung erprobt worden sei, und daß die Lieferung der von der Firma Daimler zu stellenden Motore sich seit April d. J. hinziehe, wobei allerdings berücksichtigt werden müsse, daß die Schwere des Motors sich inzwischen infolge der gesteigerten Leistungsfähigkeit auf fast das Dreifache erhöht habe.

Neueste Meldungen.

Berlin, 16. Dez. Als Antwort auf die Äußerungen Prof. Bernhards findet sich am Schwarzen Brett der Universität folgender Anschlag Gierkes: „Um die in der Öffentlichkeit entstandenen Mißstände zu beseitigen, erklärt der Vorsitzende der akademischen Untersuchungskommission im Einverständnis mit den Unterzeichneten des Anschlages am Schwarzen Brett vom 8. d. M., daß sich die dort erwähnte Genehmigung des Vorsitzenden der Kommission nicht auf den Inhalt des Anschlages, sondern lediglich darauf bezog, daß auch der Gegenpartei eine Erklärung an die Studentenschaft nicht verweigert werden könnte, nachdem Herr Prof. Bernhard sich Tags zuvor an seine Zuhörer gewendet hatte.“

Berlin, 16. Dez. Die Schwurgerichtsverhandlungen gegen die an den Mobilität Krawallen beteiligten Personen finden nunmehr bestimmt am 9. Januar statt.

Dresden, 16. Dez. Der Deutsche Technikerverband hält im Jahre 1911 im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, seine Wanderversammlung ab, die vom 1. bis 7. Juli dauert.

Bern, 16. Dez. Der Ständerat setzte die Beratung der neuen Armeeorganisation fort. Der Nationalrat begann die Beratung der Vorlage über den Ausbau der Befestigungen.

Konstantinopel, 16. Dez. Die Unterdrückung des Blattes „Jenne Turc“ wird ihr Nachspiel in der Kammer finden. Der Abgeordnete für Antakia wird am Montag die Regierung interpellieren. Das anstatt des „Jerre“ erscheinende Organ „Le Pays“ publiziert in jeder Nummer einen spaltenlangen Protest und Kundgebungen aus allen Kreisen gegen das Vorgehen der Regierung. Dabei fährt „Le Pays“ den Kampf gegen Italien und dessen kriegstüchtigen Vorkämpfer Baron Mayor des Planches fort.

Humoristisches.

Den berühmten Heidelberger Juristen A. S. Zacharia gaben einst einige Damen um eine Unterstützung für die Kleinfindeverwahranstalten an. Zacharia weigerte sich aber, etwas zu geben. „Aber, Herr Geheimrat“, sagte da eine der Damen. „Ihr Herr Sohn, der Professor, hat doch auch fünf Kronentaler beigeleuert.“ „Ja“, sagte Zacharia, „mein Sohn hat auch einen reichen Vater zu erben; ich bin aber auf mich allein angewiesen.“

Die weiße Gestalt blieb noch einen Augenblick regungslos stehen — dann verschwand sie lautlos hinter dem Pfeiler — und weit und breit war alles totenstill.

Der Offizier war Certau von ferne gefolgt, hatte aber den Gipfel des Burgberges nur bis zur Hälfte erstiegen und sich auf den Stamm eines abgehauenen Baumes gesetzt, der neben dem Wege lag.

Als er etwa eine Viertelsunde dagesessen, erhob er sich und schritt auf dem breiten Wege langsam empor, der Certau versprochen hatte, diesen bei der Rückwanderung anzuschlagen. Nach einer Weile blieb er stehen und lauschte und spähte — vergebens — — Certau kam nicht.

„Sollte die Sache über abgelaufen sein?“ murmelte er endlich vor sich hin. „Ich muß sehen, was vorgefallen ist.“

Mit riesen Worten eilte er rasch empor und rief laut Certaus Namen.

Keine Antwort.

Er rief abermals und spähte scharf umher — wiederum keine Antwort und keine Spur von Certau.

Voll banger Ahnung trat der Offizier in den Umkreis des alten Gemäuers und sah beim Schein des Mondens zu seiner größten Verwunderung, daß Certau neben dem Hollunderbaum und dem Pfeiler regungslos am Boden lag.

Er sprang hinzu, hob ihn auf und brachte es endlich dahin, daß derselbe die Augen wieder aufschlug. Auf die Frage des Offiziers, was vorgefallen sei, antwortete Certau mit einer abwehrenden Bewegung der Hand und deutete ins Tal hinab nach dem Landhause des Regie-

rungrates.

Der Offizier ergriff darauf den Arm des halb Betäubten und führte ihn langsam Bergab.

Schon auf der Mitte des Weges kamen ihnen einige Herren aus der Gesellschaft entgegen, die von Bertha abgeschickt worden waren, um sich nach den auffällig lange Ausbleibenden umzusehen.

Als Certau und der Offizier im Landhause ankamen, trat ihnen Bertha gleich und verschört entgegen und fragte mit zitternder Stimme, was sich begeben habe. Aber auch ihre Frage beantwortete Certau nur mit einer abwehrenden Handbewegung; er sank erschöpft in einen Lehnstuhl und wollte alle, außer dem Offizier und dem Regierungsrat, hinweg.

Manche von den Gästen hätten gar zu gerne gewußt, wie das Abenteuer abgelaufen sei; als sie aber sahen, daß sie vorläufig doch nichts erfahren würden, verabschiedeten sie sich; der Offizier war der einzige, der auf Witten des Regierungsrates und auf die stummen Zeichen Certaus zurückblieb.

Der Zustand Certaus verschlechterte sich indessen von Minute zu Minute, so daß der Regierungsrat einen seiner Diener nach der Stadt schickte, um einen Arzt zu rufen.

Die Stunde, welche bis zu dessen Ankniff verfloß, war eine äußerst peinliche. Certau erlangte zwar bald die Sprache wieder — aber während er früher alle durch sein Schwelgen beunruhigt hatte, versetzte er sie nun durch seine wildverworrenen Reden in Angst. Man hatte ihn in eines der zur Aufnahme von Gästen hergerichteten Zimmer geführt, den fast Willenslosen entkleidet und zu Beite

gebracht. Er fiel hier in eine Art von Fieberschlummer, in welchem er unaufhörlich phantasierte. Er mochte sich bald mit lauten und bald mit leiser Stimme als den Märkter Eleonorens an, flehte um Verzeihung an und schleppte entsetzliche Drohungen gegen den Baron v. Andring und dessen Freunde, sowie gegen Lucinde Willwart.

Berta befand sich in der tödlichsten Angst. Sie machte sich die heftigsten Vorwürfe, daß sie die abenteuerliche Wanderung veranlaßt hatte, und tat das feierliche Gelübde, niemals wieder mit etwas ernstem Scherz zu treiben.

Der Arzt fand den Kranken Zustand nicht unbedenklich, meinte aber, daß bei Fernhaltung jeglicher Aufregung nichts für das Leben des Kranken zu fürchten sei.

Einen vollen Monat lag Certau an einem hitzigen Fieber darnieder. Zweimal schwebte sein Leben in Gefahr, doch seine kräftige Natur trug den Sieg davon.

Als er fast genesen war, wollte er nach seiner Wohnung in der Stadt zurückkehren, allein der Regierungsrat und dessen Lächler erklärten ihm auf das Bestimmteste, daß er ihr Landhaus nicht eher verlassen dürfe, als bis seine vollständige Genesung der Vergangenheit angehört und sie selber nach der Residenz überfiedelten, was sehr bald geschehen werde.

Certau fügte sich nach einigem Widerstreben — er ahnte nicht, weshalb er länger als nötig auf dem Landhause zurückgehalten werde.

Eine gute Gans
auf dem Weihnachts-
tisch ist besser u. billiger wie
jeder andere Festbraten

Solange Vorrat offeriere ich:

prima Hasermaistgänse

per Pfund **70** Pfg.

J. Latscha.

**Gesundheit
ist Reichtum!**

Nichts ist der Gesundheit
fördernder, als eine
praktische Badewanne.



Verlangen Sie bitte Broschüre
gratis vom Fabrikanten
Louis Krauß, Schwarzenberg
i. Sa.
Kühige Vertreter werden gesucht.

Druck sachen
aller Art
fertig an
Buchdruck. H. Dreisbach.

Kath. Jünglingsverein.
Flörsheim a. M.

Der Kath. Jünglingsverein hat die Ehre,
seine Mitglieder und deren werthe Ange-
hörigen, seine Freunde und Gönner sowie
die verehrliche Bürgererschaft zu seiner
Sonntag, den 18. Dezember, im Gasthaus
zum Hirsch stattfindenden

Weihnachts-Feier

ergebenst einzuladen.

Programm.

- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| 1. Eröffnungsmarsch | 8. Ueberreichung der |
| 2. Prolog | Diplome an die Sieg- |
| 3. Gesangschor des kath. | reichen Turner des Gau- |
| kath. Vereins. | festes in Niederrab. |
| 4. Begrüßung. | 9. Gesangsvortrag des |
| 5. Musterreue am Barren | kath. Vereins. |
| (gleichzeit. Musikvortrag) | 10. „Der geprellte Wirt“, |
| 6. „Kreuz und Schwert“, | Schwan in 1 Aufzug. |
| historisches Schauspiel | 11. Pyramiden (gleichzeit. |
| in 3 Akten mit einem | Musikvortrag). |
| Vorpiel. | 12. Ansprache des Hochw. |
| 7. Freiübungen (gleich- | Herren Geistl. Rat Spring |
| zeitig Musikvortrag) | |

Beginn punkt 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
findet im „Frankfurter Hof“ eine

Versammlung

betr. Zuckerrübenanbau 1911

statt, wozu alle Landwirte, die sich für den Zuckerrüben-
bau interessieren, freundlichst eingeladen werden.

Es findet speziell eine Besprechung über Melasse-
Schnitzel und den Endtermin der Deklaration statt.

Ein Kaff. Bier, das vom Herrn Direktor versprochen
wurde, wird an diesem Abend getrunken.

Hochachtungsvoll

Joh. Gg. Brechheimer.

Wir bitten die geschäftlichen Erledigun-
gen nicht auf die letzten Tage
dieses Monats hinauszuschieben.

Am 30. u. 31. ds. Mts. ist die
Casse wegen Inventur geschlos-
sen.

Vorschuss-Verein

zu Flörsheim

Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Frisch eingetroffen:

Prima Solberfleisch

von heute ab

per Pfd. 40 Pfg., bei 10 Pfd. 38 Pfg.

empfehlen

Josef Michel, Bleichstraße.

Weihnachtseinkäufe

Zur Unterstützung und Förderung
des Mittelstandes, der Gewerbetrei-
benden und Kleinkaufleute am Orte
bitten wir

die Einkäufe, insbesondere
die Weihnachtseinkäufe
direkt am Plage und mög-
lichst gegen Barzahlung
zu besorgen.

Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel u. Industrie

Im Hinterrhaus (parterr) eine

Wohnung 3 Zimmer

nebst Küche zu vermieten.

Zu erfahren bei Jakob Hill, Bahnhofstraße 13.

Joseph Martini

ladet von nächsten Montag ab

Kohlen aus dem Schiff

Nuss II 1.15 Mk., Nuss III 1.10 Mk.

ff. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen u. gekochten Schinken

im Aufschnitt

pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse

Union-Briketts

empfiehlt

Franz Stückert,

Hochheimerstraße 10.

Für die bevorstehenden Feiertage empfehle ich als
praktische Weihnachtsgeschenke:

hochfeine Cigarren in Kistchen von 25 Stück,
ferner als äußerst vorteilhaft empfehle ich meine
Dessert- und Südwine garantiert rein
dieser sollte auf keinem Weihnachtstische fehlen.

Zum Kuchenbacken

offerierte ich meine nicht zu übertreffende
Delikatess-Margarine (Marke Embrita),

Sultaninen, Rosinen, Korinten

alles in bester Qualität, keine Schleuderwaren.

Franz Schichtel.

Delicia-Giftweizen

**Stärkstes Gift zur Vertilgung
der Feldmäuse.**

Anerkannt bestes Fabrikat mit höchstem
Giftgehalt, ist innen rot und das Gift im
ganzen Korn gleichmäßig verteilt, wovon
man sich durch Zerzählen einiger Körner
leicht überzeugen kann.

Gewöhnliche Handelsware ist innen weiß,
das Gift sitzt nur auf der Schale, man lasse
sich hierüber nicht täuschen, der Kern ist gift-
frei und wird erfahrungsgemäß von Mäusen
oft herausgeschält, während die giftige Schale
liegen bleibt. Man riskiert bei billiger Ware,
daß dadurch, durch starken Tau usw. die ganze
Wirkung verloren geht.

„Delicia-Giftweizen“ echt

1 Pfd. 75 Pfg., 5 Pfd. 3.— Mk.

10 Pfund 5.— Mk.

nur Apotheke Flörsheim.

Brief-Ordner

Büro-Artikel empfiehlt Papierhandlung H. Dreisbach.

Literarisches.

Sämtliche Bücher und Schriften sind bei der Kath.
Kolportage-Buchhandlung Franz Kofl, Bleichstraße 6 a
erhältlich.

Verzeichnis sozialer Literatur. Eine systematische Zusammen-
stellung und Beurteilung der wichtigsten sozialwissenschaft-
lichen Schriften. Siebte, vollständig umgearbeitete und er-
weiterte Auflage (21.—25. Taus.) gr. 8° (140) 1908. 50 Pfg.
Inhalt: Allgemeine Nachschlagewerke. Staatswesen.
Politik. Gemeinde-Verfassung und -Politik. Volkswirtschaft.
Landwirtschaft. Bergbau- und Industrie-Unternehmungsorgani-
sation. Handwerk. Handel und Kaufmannsstand. Privatbe-
amtenfragen. Arbeiterfrage. Frauenfrage und Frauenbe-
wegung. Wohlfahrtspflege und Caritas. Kinderschutz und
Jugendfürsorge. Volksbildungsweisen. Soziale Hygiene.
Wohnungsweisen. Zeitschriften.

Unterhosen

Winter-Paletots

Hosenträger

Loden-Joppen
Winter-Hosen

in nur soliden Qualitäten empfiehlt

D. Mannheimer

Flörsheim a. M.
Hauptstraße.

Gardinen

(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Wlenst.)

Taschentücher

Neujahrskarten mit jedem gewünschten Aufdruck fer-
tigt an Heinrich Dreisbach.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngestellte Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Beilagen 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Marktstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 147.

Samstag, den 17. Dezember 1910.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Dreher's Zahn-Atelier.

Frankfurt a. M. 11, Hafenstraße 11.

Künstliche Zähne

prima Material per Zahn Mk. 3.—, Garantie für naturgetreues Aussehen und Haltbarkeit. Das notwendige Ausziehen von Zähnen und Wurzeln schmerzlos gratis

Reparaturen

Sprung, neue Klammern etc. in einigen Stunden fertig à Mk. 1.—

Umarbeitungen

(neue Platte)

auch von uns nicht neu gelieferte Gebisse

pro Zahn nur Mk. 1.—

Kalkulationen und Preis-

voranschläge kostenlos.

Patienten, die morgens bis 10 Uhr vorsprechen, können

die künstlichen Zähne noch denselben Tag mitnehmen.

Ganze Gebisse.

24 Zähne, von Mk. 60.— an

Zahnziehen

schmerzlos

Unsere Methode ist für Ängstliche,

Nervöse, Patienten und Kinder beson-

ders zu empfehlen.

Nervtöten und Plombieren.

Sprechstunde den ganzen Tag.

Sonntags von 9—1 Uhr.

Patienten, die morgens bis 10 Uhr vorsprechen, können

die künstlichen Zähne noch denselben Tag mitnehmen.



Umsonst 1 Fahrrad

Katalog erhält jeder Interessent, der uns seine Adresse mitteilt. Wir liefern die feine und bekannte Marke Sturmvoegel. Auch Nähmaschinen, Reifen, Glocken, Laternen, Freilaufnaben, Petale, Ketten, Sattel, Pumpen, Schlüssel, Schloßer, Flickzeug und alle Teile, die zu einem Fahrrad oder Nähmaschine gebraucht werden, können Sie gut und billig beziehen. Vertreter überall gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel

Gebr. Grüttners

Berlin-Halensee 170.

Zur Klarstellung

Die durch die Zeitungen bekannt gewordenen Margarinevergiftungen betreffen lediglich die Firma Mohr & Co., Altona, welche dem Prinzip huldigte, möglichst billige Erzeugnisse herzustellen und diese, da sie der Detailhandel nicht aufgenommen hat, direkt an Private zu verkaufen. So soll das in Frage stehende Produkt einen Fabrikationswert von ca. 42 Pfg. gehabt haben. Wer sich daher vor Schaden bewahren will, der kaufe stets nur die sich im Handel längst bewährten Marken. Ich führe nur erstklassige Erzeugnisse und empfehle nach wie vor die bekannten und allgemein beliebten

Marke Em Eil Pfd. 65 Pfg.

„ S. S. „ 75 „

„ Sennerei „ 80 „

letztere mit viel süßem Rahm gleich beliebt zum Kochen und zum Backen.

Frankfurter

Colonialwarenhaus

Flörsheim.

Hochheimerstraße 2. Hochheimerstraße 2.



Alle Zutaten zur

Weihnachtsbäckerei

sowie

sämtliche Colonialwaren und Delikatessen

empfiehlt

Jean Vetter,

Widererstraße 16.

Krepp-Papier-Lampenschirme (aparte Neuheiten) sind in größter Auswahl und allen Preislagen. J. hab. b. H. Dreisbach.

Du Musst Doch Das Trinken Aufgeben

Es wird ja
unser
Heim
zer-
stören



Die Neigung zu berauschenden Getränken kann vernichtet werden.

Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver, POUDRE ZENENTO genannt, ist erfunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betroffenen. Poudre Zenento wird als ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder ihrem Bekanntenkreis haben, sollten nicht verärgern, SIND GRATIS-PROBE von dem Poudre Zenento zu verlangen. Dasselbe wird per Brief geschickt. Porto für Briefe nach London 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg. Schreiben Sie noch HEUTE an

POUDRE ZENENTO CO.
76, WARDOUR STREET,
LONDON, W., ENGLAND 1466

Normalhemden.

Schürzenstoffe

Bieber-Betttücher

Bieber-Koltern

Bieber-Hemden

Hemdenflanelle

Rock-Bieber

Rocklama

Läuferstoffe

Jacken-Bieber

Kleider-Bieber

Bettbarchente

Bieber-Unterhosen

in großer Auswahl

und nur anerkannt prima Qualitäten empfiehlt

D. Mannheimer,

Flörsheim a. M.

Hauptstraße.

Schürzendruck

vis-à-vis der Porzellanfabrik von W. Dienst.

Handtücher



Dürfen wir Ihnen zu einem
praktischen Weihnachts-Geschenk

Unsere Hüte, Mützen und Pelze

sind auf jedem Gabentisch willkommen.
Nur Qualitätsware! Jede Preislage! Enorm billig!

Steife und weiche

Herren-Winter-Hüte,	Wollfilze,	M. 2.50 bis 5.—
Herren-Winter-Hüte,	Haarfilze,	M. 6.— bis 8.50
Herren-Winter-Hüte,	Velour,	M. 5.— bis 7.—
Anaben-Winter-Hüte, gute Qualität,		M. 1.— bis 2.50
Gaisbart-Hütchen, hell und dunkel,		M. 1.25, mit Feder M. 1.65 bis 1.80
Winter-Mützen für Herren		M. —.80 bis 2.50 gute Stoffe
do. „ Anaben		M. —.70 bis 2.—
Damen-Pelze M. 5.—18, Herren-Pelze M. 2.50—15, Anaben-Pelztragen 2.50—4.50		
Herren- oder Anaben-Pelzmützen M. 2.50—5.50.		

Anfertigung von Herren-, Damen- und Anaben-Pelze.

L. ALBINUS

MAINZ

Schusterstraße 42.

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt: Steckenpferd-Villemilchseife Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der

Villemilch-Cream Dada rote und spide Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:

Drogerie Schmitt,
Franz Schaller.

Unübertroffen für scrofulöse, blutarme, schwächliche Kinder und Erwachsene ist eine Kur mit meinem beliebten Lohusen's „Jodella“-Sebertran

Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Weisen Sie Nachahmung, zurück. Alleiniger Fabrikant/Apotheker Wilhelm Lohusen in Bremen. Frisch zu haben in der Apotheke in Flörsheim.

Unterhaltungs-Beilage der Flörsheimer Zeitung.

Scheinehe.

Roman von J. Stiele.

(18. Fortsetzung.)

(Fortbild. verboten.)



Der große, rote Teufel, der da hinter ihnen hergetriebe kam, hatte auch seine Straße auf der höchsten Anhöhe genommen. Die beiden Wagen gingen gleich zwei Meilen, die aus der Höhe auf die Erde herabgefallen waren, und ihren rasenden Lauf hier unten noch fortsetzten.

Zur Unterhaltung war keine Zeit. Es blieb kaum Zeit zum Denken. Landstraße, Gegend, die ganze Erde vernommen sich zu einem undeutlichen Geräuschen, in dem man gar nicht mehr erkennen konnte. Nach zu hören war nichts als das Gauseln der mit wahnwitziger Schnelligkeit durchschnittenen Luft und das Schnelfeuer der Motoren.

In den drei Personen, Dorothien, Gerhards und dem Chauffeur, schien nur noch ein einziger Gedanke zu leben: Schneller, schneller! Eine wahre Schreckensfahrt schien sie befehlen zu haben, das ist das unermessliche Schicksal aller, die sich in eine solche tolle Fahrt einlassen. Schneller, schneller!

Durch ein Dorf, dessen Bewohner friedlich ihrer Arbeit nachgingen, rissen die beiden Wagen wie tosende Dämonen, und Frauen und Kinder rannten schreiend aus dem Weg, um ihr Leben zu retten. Das verlorne Auto kam immer näher. Sie hatten jetzt etwa zwölf Kilometer in kaum zehn Minuten zurückgelegt, noch eine Viertelstunde, dann hatte der Schreckensfahrer sie eingeholt, wenn er ihnen weiter so aufträte wie jetzt. Und dann — was würde dann geschehen?

Dorothien hatte mindestens ein dutzendmal versucht zu sprechen. Sie hatte es längst aufgegeben und hielt sich nur noch fest an Gerhards, denn sie begriff wohl, daß an Unterhaltung nicht zu denken war. Gerhards beobachtete immer die Vorfahrt durch das kleine Fenster. Das Rennen konnte nicht mehr viel länger so weitergehen. Sie näherten sich einer großen Stadt, wo das angestrichene Tempo ummöglicht wurde. Es blieb ihnen nur die eine Hoffnung, daß sie dort vielleicht unversehrt in eine Seitenstraße einbiegen könnten, wo er und Dorothien den Wagen verlassen und die Zeit in der Stadt suchen könnten, während der Chauffeur weiterfuhr, um die Vorfahrt zu regeln.

Er wollte eben dem Chauffeur seinen Plan aus-

sprechen, als plötzlich ein lauter Knall ertönte, einanderseits, als ob jemand unter dem Wagen eine Wiste abgefeuert hätte. Gerhards fürchtete, es sei ein Stein gefallen, aber das Geräusch wiederholte sich, und dann in der nächsten Augenblicke noch dreimal. Einer der Vordächer war verschwunden. Nicht nur war dadurch die Kraft um ein Viertel herabgemindert, sondern die anderen noch vorhandenen wurden dadurch überlastet. Der Chauffeur beugte sich weit vor, legte eine Hand auf die Spitze und brach in einer Schreie aus. Von der Seite der Wagen am Schnellste, während das andere Auto wie ein Wirbelwind hinter ihnen herkam. Da ertönte wieder ein lauter Knall, und Gerhards schrie laut auf. Es schien seine Hoffnung mehr, den Vordächer zu entlassen, und es ließ ihn durch den Knall, was für Rollen die erschrockene Fahrt für ihn und seinen Chauffeur verursacht hatte. Da hallte es wieder, aber diesmal nicht bei ihnen, und hinter den beiden roten Wagen im Schlangenzug hin und her schwebend. Es war ihm ein Stein gefallen.

Wie ein Komet, der plötzlich aus seiner Bahn geworfen ist, schlingerte das Auto auf der Landstraße. Der Mann am Steuer brennte mit aller Macht, stellte die Kraft ab und bedurfte seiner ganzen Geschwindigkeit und Kaltblütigkeit, um das Fahrzeug davon zu hindern, gegen einen der Bäume am Abgrund gleichbleibend zu werden. Gerhards' Chauffeur hatte von den Vordächern ein paar Schrauben gelöst, und diese mal mit so glänzendem Resultat, daß das Auto schneller abwärts als vorher. In wenigen Sekunden sah hinter den roten Wagen nur noch wie einen verschwindenden Punkt, und zwei Minuten später, kurz vor der Stadt, war überhaupt nichts mehr davon zu erblicken.

„Ganglamer“, rief Gerhards in das Sprachrohr. „Hinter Grund hat die Vorfahrt ausgegeben, ein Stein ist gefallen!“

Der Chauffeur befolgte den Befehl sofort, aber sie durchließen jetzt noch einen halben Kilometer, ehe es gelang, die Schnelligkeit so weit herabzumindern.

19. Kapitel.

„Dorothien verflucht mich.“

Im gemütlichen Fahrt hatte das Auto die weitläufige gewundene Straße durchfahren und befand sich jetzt auf einer ebenen, von ragenden Bäumen eingefassten Landstraße, und noch immer, obgleich sie schon zehn

Partie Nr. 181.

Aus einem täglich ausgetragenen Wettkampf.

Ge spielt zu Berlin am 10. Mai 1910.

Schachpartie.

Weiße: Dr. Wiese. — Schwarze: Dr. Spielmann.

Die Qualität ist verloren; aber bei fortgesetztem Spiel müßte Weiß das Spiel noch halten können.

16. ... D5×e4
17. Sd3×e4 Ld4×f1
18. Sd4×e5 Lf1—e2
19. b2—b3

Wiese hat nun verfluchte keine schwache Lage, von denen Spielmann gern Gebrauch macht. „The Field“ erklärt hier 19. f2—f3 für den richtigen Zug.

19. ... Tg8—d8
20. Ld1—e3 Td8—c8
21. f2—f3

Geist sollte 21. f2—f4 gezogen sein.

21. ... f7—f5
22. f3—f4 g7—g5
23. g2—g3

Black 23. f4×g5, so f5—f4 mit gutem Angriff.

23. ... g5—g4
24. Kg1—f2 Ld2—f3
25. e2—e4 Td8—d6

Weggeret der Drehung 26. Sc5—e6 nach 27. Sc6—d4 aber g5.

26. b3—b4 Tc8—d8
27. Sc5—b3 a7—a6
28. a2—a4

Geist kann nur abwarten. Seine Bälle tun; aber sie nehmen bald ein Ende.

28. ... Td8—d3
29. Sc6—e5 Td3—c3
30. Ta1—c1 Tc3—a3

31. b2—b4 f4×h3
32. Kf2×f3 Td8—e8
33. Kf3—f2 Tc3—c3

34. b4—b5 Tc3—c3+
35. Kf2—g1 Ta3—a2

Geist gibt die Partie auf.

10. Dd8—e8 Ke4×f5 2. Le8—d7! Ke5×f6 3. Dg8—g7 4. Dg8—g7 5. Dg8—g7 6. Dg8—g7 7. Dg8—g7 8. Dg8—g7 9. Dg8—g7 10. Dg8—g7 11. Dg8—g7 12. Dg8—g7 13. Dg8—g7 14. Dg8—g7 15. Dg8—g7 16. Dg8—g7 17. Dg8—g7 18. Dg8—g7 19. Dg8—g7 20. Dg8—g7 21. Dg8—g7 22. Dg8—g7 23. Dg8—g7 24. Dg8—g7 25. Dg8—g7 26. Dg8—g7 27. Dg8—g7 28. Dg8—g7 29. Dg8—g7 30. Dg8—g7 31. Dg8—g7 32. Dg8—g7 33. Dg8—g7 34. Dg8—g7 35. Dg8—g7 36. Dg8—g7 37. Dg8—g7 38. Dg8—g7 39. Dg8—g7 40. Dg8—g7 41. Dg8—g7 42. Dg8—g7 43. Dg8—g7 44. Dg8—g7 45. Dg8—g7 46. Dg8—g7 47. Dg8—g7 48. Dg8—g7 49. Dg8—g7 50. Dg8—g7 51. Dg8—g7 52. Dg8—g7 53. Dg8—g7 54. Dg8—g7 55. Dg8—g7 56. Dg8—g7 57. Dg8—g7 58. Dg8—g7 59. Dg8—g7 60. Dg8—g7 61. Dg8—g7 62. Dg8—g7 63. Dg8—g7 64. Dg8—g7 65. Dg8—g7 66. Dg8—g7 67. Dg8—g7 68. Dg8—g7 69. Dg8—g7 70. Dg8—g7 71. Dg8—g7 72. Dg8—g7 73. Dg8—g7 74. Dg8—g7 75. Dg8—g7 76. Dg8—g7 77. Dg8—g7 78. Dg8—g7 79. Dg8—g7 80. Dg8—g7 81. Dg8—g7 82. Dg8—g7 83. Dg8—g7 84. Dg8—g7 85. Dg8—g7 86. Dg8—g7 87. Dg8—g7 88. Dg8—g7 89. Dg8—g7 90. Dg8—g7 91. Dg8—g7 92. Dg8—g7 93. Dg8—g7 94. Dg8—g7 95. Dg8—g7 96. Dg8—g7 97. Dg8—g7 98. Dg8—g7 99. Dg8—g7 100. Dg8—g7 101. Dg8—g7 102. Dg8—g7 103. Dg8—g7 104. Dg8—g7 105. Dg8—g7 106. Dg8—g7 107. Dg8—g7 108. Dg8—g7 109. Dg8—g7 110. Dg8—g7 111. Dg8—g7 112. Dg8—g7 113. Dg8—g7 114. Dg8—g7 115. Dg8—g7 116. Dg8—g7 117. Dg8—g7 118. Dg8—g7 119. Dg8—g7 120. Dg8—g7 121. Dg8—g7 122. Dg8—g7 123. Dg8—g7 124. Dg8—g7 125. Dg8—g7 126. Dg8—g7 127. Dg8—g7 128. Dg8—g7 129. Dg8—g7 130. Dg8—g7 131. Dg8—g7 132. Dg8—g7 133. Dg8—g7 134. Dg8—g7 135. Dg8—g7 136. Dg8—g7 137. Dg8—g7 138. Dg8—g7 139. Dg8—g7 140. Dg8—g7 141. Dg8—g7 142. Dg8—g7 143. Dg8—g7 144. Dg8—g7 145. Dg8—g7 146. Dg8—g7 147. Dg8—g7 148. Dg8—g7 149. Dg8—g7 150. Dg8—g7 151. Dg8—g7 152. Dg8—g7 153. Dg8—g7 154. Dg8—g7 155. Dg8—g7 156. Dg8—g7 157. Dg8—g7 158. Dg8—g7 159. Dg8—g7 160. Dg8—g7 161. Dg8—g7 162. Dg8—g7 163. Dg8—g7 164. Dg8—g7 165. Dg8—g7 166. Dg8—g7 167. Dg8—g7 168. Dg8—g7 169. Dg8—g7 170. Dg8—g7 171. Dg8—g7 172. Dg8—g7 173. Dg8—g7 174. Dg8—g7 175. Dg8—g7 176. Dg8—g7 177. Dg8—g7 178. Dg8—g7 179. Dg8—g7 180. Dg8—g7 181. Dg8—g7 182. Dg8—g7 183. Dg8—g7 184. Dg8—g7 185. Dg8—g7 186. Dg8—g7 187. Dg8—g7 188. Dg8—g7 189. Dg8—g7 190. Dg8—g7 191. Dg8—g7 192. Dg8—g7 193. Dg8—g7 194. Dg8—g7 195. Dg8—g7 196. Dg8—g7 197. Dg8—g7 198. Dg8—g7 199. Dg8—g7 200. Dg8—g7 201. Dg8—g7 202. Dg8—g7 203. Dg8—g7 204. Dg8—g7 205. Dg8—g7 206. Dg8—g7 207. Dg8—g7 208. Dg8—g7 209. Dg8—g7 210. Dg8—g7 211. Dg8—g7 212. Dg8—g7 213. Dg8—g7 214. Dg8—g7 215. Dg8—g7 216. Dg8—g7 217. Dg8—g7 218. Dg8—g7 219. Dg8—g7 220. Dg8—g7 221. Dg8—g7 222. Dg8—g7 223. Dg8—g7 224. Dg8—g7 225. Dg8—g7 226. Dg8—g7 227. Dg8—g7 228. Dg8—g7 229. Dg8—g7 230. Dg8—g7 231. Dg8—g7 232. Dg8—g7 233. Dg8—g7 234. Dg8—g7 235. Dg8—g7 236. Dg8—g7 237. Dg8—g7 238. Dg8—g7 239. Dg8—g7 240. Dg8—g7 241. Dg8—g7 242. Dg8—g7 243. Dg8—g7 244. Dg8—g7 245. Dg8—g7 246. Dg8—g7 247. Dg8—g7 248. Dg8—g7 249. Dg8—g7 250. Dg8—g7 251. Dg8—g7 252. Dg8—g7 253. Dg8—g7 254. Dg8—g7 255. Dg8—g7 256. Dg8—g7 257. Dg8—g7 258. Dg8—g7 259. Dg8—g7 260. Dg8—g7 261. Dg8—g7 262. Dg8—g7 263. Dg8—g7 264. Dg8—g7 265. Dg8—g7 266. Dg8—g7 267. Dg8—g7 268. Dg8—g7 269. Dg8—g7 270. Dg8—g7 271. Dg8—g7 272. Dg8—g7 273. Dg8—g7 274. Dg8—g7 275. Dg8—g7 276. Dg8—g7 277. Dg8—g7 278. Dg8—g7 279. Dg8—g7 280. Dg8—g7 281. Dg8—g7 282. Dg8—g7 283. Dg8—g7 284. Dg8—g7 285. Dg8—g7 286. Dg8—g7 287. Dg8—g7 288. Dg8—g7 289. Dg8—g7 290. Dg8—g7 291. Dg8—g7 292. Dg8—g7 293. Dg8—g7 294. Dg8—g7 295. Dg8—g7 296. Dg8—g7 297. Dg8—g7 298. Dg8—g7 299. Dg8—g7 300. Dg8—g7 301. Dg8—g7 302. Dg8—g7 303. Dg8—g7 304. Dg8—g7 305. Dg8—g7 306. Dg8—g7 307. Dg8—g7 308. Dg8—g7 309. Dg8—g7 310. Dg8—g7 311. Dg8—g7 312. Dg8—g7 313. Dg8—g7 314. Dg8—g7 315. Dg8—g7 316. Dg8—g7 317. Dg8—g7 318. Dg8—g7 319. Dg8—g7 320. Dg8—g7 321. Dg8—g7 322. Dg8—g7 323. Dg8—g7 324. Dg8—g7 325. Dg8—g7 326. Dg8—g7 327. Dg8—g7 328. Dg8—g7 329. Dg8—g7 330. Dg8—g7 331. Dg8—g7 332. Dg8—g7 333. Dg8—g7 334. Dg8—g7 335. Dg8—g7 336. Dg8—g7 337. Dg8—g7 338. Dg8—g7 339. Dg8—g7 340. Dg8—g7 341. Dg8—g7 342. Dg8—g7 343. Dg8—g7 344. Dg8—g7 345. Dg8—g7 346. Dg8—g7 347. Dg8—g7 348. Dg8—g7 349. Dg8—g7 350. Dg8—g7 351. Dg8—g7 352. Dg8—g7 353. Dg8—g7 354. Dg8—g7 355. Dg8—g7 356. Dg8—g7 357. Dg8—g7 358. Dg8—g7 359. Dg8—g7 360. Dg8—g7 361. Dg8—g7 362. Dg8—g7 363. Dg8—g7 364. Dg8—g7 365. Dg8—g7 366. Dg8—g7 367. Dg8—g7 368. Dg8—g7 369. Dg8—g7 370. Dg8—g7 371. Dg8—g7 372. Dg8—g7 373. Dg8—g7 374. Dg8—g7 375. Dg8—g7 376. Dg8—g7 377. Dg8—g7 378. Dg8—g7 379. Dg8—g7 380. Dg8—g7 381. Dg8—g7 382. Dg8—g7 383. Dg8—g7 384. Dg8—g7 385. Dg8—g7 386. Dg8—g7 387. Dg8—g7 388. Dg8—g7 389. Dg8—g7 390. Dg8—g7 391. Dg8—g7 392. Dg8—g7 393. Dg8—g7 394. Dg8—g7 395. Dg8—g7 396. Dg8—g7 397. Dg8—g7 398. Dg8—g7 399. Dg8—g7 400. Dg8—g7 401. Dg8—g7 402. Dg8—g7 403. Dg8—g7 404. Dg8—g7 405. Dg8—g7 406. Dg8—g7 407. Dg8—g7 408. Dg8—g7 409. Dg8—g7 410. Dg8—g7 411. Dg8—g7 412. Dg8—g7 413. Dg8—g7 414. Dg8—g7 415. Dg8—g7 416. Dg8—g7 417. Dg8—g7 418. Dg8—g7 419. Dg8—g7 420. Dg8—g7 421. Dg8—g7 422. Dg8—g7 423. Dg8—g7 424. Dg8—g7 425. Dg8—g7 426. Dg8—g7 427. Dg8—g7 428. Dg8—g7 429. Dg8—g7 430. Dg8—g7 431. Dg8—g7 432. Dg8—g7 433. Dg8—g7 434. Dg8—g7 435. Dg8—g7 436. Dg8—g7 437. Dg8—g7 438. Dg8—g7 439. Dg8—g7 440. Dg8—g7 441. Dg8—g7 442. Dg8—g7 443. Dg8—g7 444. Dg8—g7 445. Dg8—g7 446. Dg8—g7 447. Dg8—g7 448. Dg8—g7 449. Dg8—g7 450. Dg8—g7 451. Dg8—g7 452. Dg8—g7 453. Dg8—g7 454. Dg8—g7 455. Dg8—g7 456. Dg8—g7 457. Dg8—g7 458. Dg8—g7 459. Dg8—g7 460. Dg8—g7 461. Dg8—g7 462. Dg8—g7 463. Dg8—g7 464. Dg8—g7 465. Dg8—g7 466. Dg8—g7 467. Dg8—g7 468. Dg8—g7 469. Dg8—g7 470. Dg8—g7 471. Dg8—g7 472. Dg8—g7 473. Dg8—g7 474. Dg8—g7 475. Dg8—g7 476. Dg8—g7 477. Dg8—g7 478. Dg8—g7 479. Dg8—g7 480. Dg8—g7 481. Dg8—g7 482. Dg8—g7 483. Dg8—g7 484. Dg8—g7 485. Dg8—g7 486. Dg8—g7 487. Dg8—g7 488. Dg8—g7 489. Dg8—g7 490. Dg8—g7 491. Dg8—g7 492. Dg8—g7 493. Dg8—g7 494. Dg8—g7 495. Dg8—g7 496. Dg8—g7 497. Dg8—g7 498. Dg8—g7 499. Dg8—g7 500. Dg8—g7 501. Dg8—g7 502. Dg8—g7 503. Dg8—g7 504. Dg8—g7 505. Dg8—g7 506. Dg8—g7 507. Dg8—g7 508. Dg8—g7 509. Dg8—g7 510. Dg8—g7 511. Dg8—g7 512. Dg8—g7 513. Dg8—g7 514. Dg8—g7 515. Dg8—g7 516. Dg8—g7 517. Dg8—g7 518. Dg8—g7 519. Dg8—g7 520. Dg8—g7 521. Dg8—g7 522. Dg8—g7 523. Dg8—g7 524. Dg8—g7 525. Dg8—g7 526. Dg8—g7 527. Dg8—g7 528. Dg8—g7 529. Dg8—g7 530. Dg8—g7 531. Dg8—g7 532. Dg8—g7 533. Dg8—g7 534. Dg8—g7 535. Dg8—g7 536. Dg8—g7 537. Dg8—g7 538. Dg8—g7 539. Dg8—g7 540. Dg8—g7 541. Dg8—g7 542. Dg8—g7 543. Dg8—g7 544. Dg8—g7 545. Dg8—g7 546. Dg8—g7 547. Dg8—g7 548. Dg8—g7 549. Dg8—g7 550. Dg8—g7 551. Dg8—g7 552. Dg8—g7 553. Dg8—g7 554. Dg8—g7 555. Dg8—g7 556. Dg8—g7 557. Dg8—g7 558. Dg8—g7 559. Dg8—g7 560. Dg8—g7 561. Dg8—g7 562. Dg8—g7 563. Dg8—g7 564. Dg8—g7 565. Dg8—g7 566. Dg8—g7 567. Dg8—g7 568. Dg8—g7 569. Dg8—g7 570. Dg8—g7 571. Dg8—g7 572. Dg8—g7 573. Dg8—g7 574. Dg8—g7 575. Dg8—g7 576. Dg8—g7 577. Dg8—g7 578. Dg8—g7 579. Dg8—g7 580. Dg8—g7 581. Dg8—g7 582. Dg8—g7 583. Dg8—g7 584. Dg8—g7 585. Dg8—g7 586. Dg8—g7 587. Dg8—g7 588. Dg8—g7 589. Dg8—g7 590. Dg8—g7 591. Dg8—g7 592. Dg8—g7 593. Dg8—g7 594. Dg8—g7 595. Dg8—g7 596. Dg8—g7 597. Dg8—g7 598. Dg8—g7 599. Dg8—g7 600. Dg8—g7 601. Dg8—g7 602. Dg8—g7 603. Dg8—g7 604. Dg8—g7 605. Dg8—g7 606. Dg8—g7 607. Dg8—g7 608. Dg8—g7 609. Dg8—g7 610. Dg8—g7 611. Dg8—g7 612. Dg8—g7 613. Dg8—g7 614. Dg8—g7 615. Dg8—g7 616. Dg8—g7 617. Dg8—g7 618. Dg8—g7 619. Dg8—g7 620. Dg8—g7 621. Dg8—g7 622. Dg8—g7 623. Dg8—g7 624. Dg8—g7 625. Dg8—g7 626. Dg8—g7 627. Dg8—g7 628. Dg8—g7 629. Dg8—g7 630. Dg8—g7 631. Dg8—g7 632. Dg8—g7 633. Dg8—g7 634. Dg8—g7 635. Dg8—g7 636. Dg8—g7 637. Dg8—g7 638. Dg8—g7 639. Dg8—g7 640. Dg8—g7 641. Dg8—g7 642. Dg8—g7 643. Dg8—g7 644. Dg8—g7 645. Dg8—g7 646. Dg8—g7 647. Dg8—g7 648. Dg8—g7 649. Dg8—g7 650. Dg8—g7 651. Dg8—g7 652. Dg8—g7 653. Dg8—g7 654. Dg8—g7 655. Dg8—g7 656. Dg8—g7 657. Dg8—g7 658. Dg8—g7 659. Dg8—g7 660. Dg8—g7 661. Dg8—g7 662. Dg8—g7 663. Dg8—g7 664. Dg8—g7 665. Dg8—g7 666. Dg8—g7 667. Dg8—g7 668. Dg8—g7 669. Dg8—g7 670. Dg8—g7 671. Dg8—g7 672. Dg8—g7 673. Dg8—g7 674. Dg8—g7 675. Dg8—g7 676. Dg8—g7 677. Dg8—g7 678. Dg8—g7 679. Dg8—g7 680. Dg8—g7 681. Dg8—g7 682. Dg8—g7 683. Dg8—g7 684. Dg8—g7 685. Dg8—g7 686. Dg8—g7 687. Dg8—g7 688. Dg8—g7 689. Dg8—g7 690. Dg8—g7 691. Dg8—g7 692. Dg8—g7 693. Dg8—g7 694. Dg8—g7 695. Dg8—g7 696. Dg8—g7 697. Dg8—g7 698. Dg8—g7 699. Dg8—g7 700. Dg8—g7 701. Dg8—g7 702. Dg8—g7 703. Dg8—g7 704. Dg8—g7 705. Dg8—g7 706. Dg8—g7 707. Dg8—g7 708. Dg8—g7 709. Dg8—g7 710. Dg8—g7 711. Dg8—g7 712. Dg8—g7 713. Dg8—g7 714. Dg8—g7 715. Dg8—g7 716. Dg8—g7 717. Dg8—g7 718. Dg8—g7 719. Dg8—g7 720. Dg8—g7 721. Dg8—g7 722. Dg8—g7 723. Dg8—g7 724. Dg8—g7 725. Dg8—g7 726. Dg8—g7 727. Dg8—g7 728. Dg8—g7 729. Dg8—g7 730. Dg8—g7 731. Dg8—g7 732. Dg8—g7 733. Dg8—g7 734. Dg8—g7 735. Dg8—g7 736. Dg8—g7 737. Dg8—g7 738. Dg8—g7 739. Dg8—g7 740. Dg8—g7 741. Dg8—g7 742. Dg8—g7 743. Dg8—g7 744. Dg8—g7 745. Dg8—g7 746. Dg8—g7 747. Dg8—g7 748. Dg8—g7 749. Dg8—g7 750. Dg8—g7 751. Dg8—g7 752. Dg8—g7 753. Dg8—g7 754. Dg8—g7 755. Dg8—g7 756. Dg8—g7 757. Dg8—g7 758. Dg8—g7 759. Dg8—g7 760. Dg8—g7 761. Dg8—g7 762. Dg8—g7 763. Dg8—g7 764. Dg8—g7 765. Dg8—g7 766. Dg8—g7 767. Dg8—g7 768. Dg8—g7 769. Dg8—g7 770. Dg8—g7 771. Dg8—g7 772. Dg8—g7 773. Dg8—g7 774. Dg8—g7 775. Dg8—g7 776. Dg8—g7 777. Dg8—g7 778. Dg8—g7 779. Dg8—g7 780. Dg8—g7 781. Dg8—g7 782. Dg8—g7 783. Dg8—g7 784. Dg8—g7 785. Dg8—g7 786. Dg8—g7 787. Dg8—g7 788. Dg8—g7 789. Dg8—g7 790. Dg8—g7 791. Dg8—g7 792. Dg8—g7 793. Dg8—g7 794. Dg8—g7 795. Dg8—g7 796. Dg8—g7 797. Dg8—g7 798. Dg8—g7 799. Dg8—g7 800. Dg8—g7 801. Dg8—g7 802. Dg8—g7 803. Dg8—g7 804. Dg8—g7 805. Dg8—g7 806. Dg8—g7 807. Dg8—g7 808. Dg8—g7 809. Dg8—g7 810. Dg8—g7 811. Dg8—g7 812. Dg8—g7 813. Dg8—g7 814. Dg8—g7 815. Dg8—g7 816. Dg8—g7 817. Dg8—g7 818. Dg8—g7 819. Dg8—g7 820. Dg8—g7 821. Dg8—g7 822. Dg8—g7 823. Dg8—g7 824. Dg8—g7 825. Dg8—g7 826. Dg8—g7 827. Dg8—g7 828. Dg8—g7 829. Dg8—g7 830. Dg8—g7 831. Dg8—g7 832. Dg8—g7 833. Dg8—g7 834. Dg8—g7 835. Dg8—g7 836. Dg8—g7 837. Dg8—g7 838. Dg8—g7 839. Dg8—g7 840. Dg8—g7 841. Dg8—g7 842. Dg8—g7 843. Dg8—g7 844. Dg8—g7 845. Dg8—g7 846. Dg8—g7 847. Dg8—g7 848. Dg8—g7 849. Dg8—g7 850. Dg8—g7 851. Dg8—g7 852. Dg8—g7 853. Dg8—g7 854. Dg8—g7 855. Dg8—g7 856. Dg8—g7 857. Dg8—g7 858. Dg8—g7 859. Dg8—g7 860. Dg8—g7 861. Dg8—g7 862. Dg8—g7 863. Dg8—g7 864. Dg8—g7 865. Dg8—g7 866. Dg8—g7 867. Dg8—g7 868. Dg8—g7 869. Dg8—g7 870. Dg8—g7 871. Dg8—g7 872. Dg8—g7 873. Dg8—g7 874. Dg8—g7 875. Dg8—g7 876. Dg8—g7 877. Dg8—g7 878. Dg8—g7 879. Dg8—g7 880. Dg8—g7 881. Dg8—g7 882. Dg8—g7 883. Dg8—g7 884. Dg8—g7 885. Dg8—g

Minuten in Frieden dahinführen. Kammerierte sich Dorothea trampfhaft an Gerhards Arm. Flüchtig erwachte sie gewissermaßen aus der Art von Betäubung, in der sie sich befunden hatte, und zog schon ihre Hand zurück.

Gerhard hatte sich die ganze Zeit über in einer gehobenen Stimmung befunden, die weniger durch die rasende Schnelligkeit der Fahrt, als durch das Gefühl hervorgerufen worden war, daß Dorothea jetzt ganz auf ihn angewiesen war. Als das nervenaufregende Tempo nachließ und ihre Hand sich von seinem Arm löste, war es ihm, als ob ihm etwas geraubt worden sei. Aber wenn sie auch seinen Arm losgelassen hätte, den Rosenstrauß hielt sie fest, und ein freudiges Gesicht erfüllte Gerhards Herz, wenn er daran dachte, wie sie in der äußersten Gefahr sich nicht gekümmert hatte, eine Minute Zeit zu verlieren, um die weißen Blumen mitzunehmen.

Seit er dem Chauffeur den Befehl gegeben hatte, langsamer zu fahren, hatte Dorothea sich soeben neben der jungen Frau gesetzt. Vieles hatte er noch zu fragen, vieles mußte sie ihm noch erklären, aber er konnte sich nicht entschließen, die köstliche Ruhepause zu stören, die der aufregenden Fahrt gefolgt war. Aber obgleich ihm noch vieles unklar war, so war doch sein Vertrauen zu ihr wieder vollständig hergestellt, und er glaubte fest an ihre Unschuld, fester als je zuvor, denn der Zauber einer reinen und mächtigen Liebe hatte sein Herz gefangenommen. Noch mußte er nicht, daß Dorothea diese Liebe eben so rein und tief erwiderte, aber das mußte er, daß er die Augenblicke, die er jetzt an ihrer Seite zubringen durfte, nicht gegen alle Feindslüste der Welt getauscht hätte.

Sie sprach zuerst: „Warum müßten wir stehen? Haben Sie nicht das Recht, mich hinzuführen, wohin es Ihnen beliebt, namentlich mich von einem Ort wegzubringen, wo man mich so schändlicher Behandlung aussetzt?“

„Ja, wenn ich wirklich Ihr Gatte wäre,“ erwiderte er, „aber das ist nicht der Punkt, um den es sich handelt. Ich habe mir in dem Haus Ihres Vaters einen Gewissenshafter erlaubt, denn ich zwang ihn mit gekanntem Revolver, mit den Waffen zu tun, und so weit durfte ich nicht gehen. Als der Vater dann die Polizei alarmiert hatte, überlegte ich, daß man ihm natürlich nicht erlauben zu entgehen, zog ich die Flucht vor. Hätte ich die Angelegenheit eines bekannten Einwohners hin gelassen, wäre, so wäre der Zeitverlust ein unüberbrückbarer gewesen, und eine so genaue Untersuchung unserer gegenseitigen Beziehungen hätte vielleicht verhindert, daß ich mit den Taten eines Gatten zu Unrecht anmache.“

Glühende Rote flog über ihr Gesicht. „Das ist wahr,“ stimmte sie zu und schweig dann wieder eine Weile. Dann begann sie von neuem: „Aber ich verstehe trotzdem nicht, was das alles bedeutet. Wie sind die beiden dazu gekommen, mich mit Gewalt aus meinem Hause zu entfernen? Wie war es möglich, daß Sie plötzlich in Westbanten erschienen? Wann haben Sie herausgefunden, daß ich fort war? Und was rufen Sie mir jetzt zu tun?“

„Ich werde eine Frage nach der anderen beantworten,“ erklärte Gerbard und steckte sein Taschentuch in das Sprachrohr, damit der Chauffeur ihre Unterhaltung nicht hören könne.

„Es bedarf zwischen uns vieles der Erklärung. Vor allen Dingen sagen Sie mir, Dorothea, was geschah gestern Abend, nachdem ich Sie angelockt hatte, und wir verabredet hatten, uns im Ziergarten zu treffen?“

„Ja, genau weiß ich das selbst nicht,“ sagte sie. „Ich ging hinauf in mein Zimmer, um mich fertigzu-

machen, und hoffte, unbemerkt hinauszufliehen zu können. Als ich gerade meinen Hut ausziehen wollte, wurde mit einem schrecklichen Lärm über den Kopf geworfen, und was seit der Zeit mit mir geschehen, ist mir nicht klar. Erst heute Morgen wachte ich in dem Zimmer auf, wo Sie mich gefunden haben, vollständig angekleidet und an die Bettstelle angeheftet.“

„Und — diese Rollen?“ fragte er und legte die Hand auf die weißen Blätter, „wie kam es, daß Sie die mitnahmen?“ Die Frage war eigentlich nicht nötig, um die Geschehnisse aufzuklären, aber sie ließ seinen Herzen sehr nahe, und er konnte der Versuchung nicht widerstehen, sie zu stellen.

„Diese Rollen? Nun — ich — hatte sie angeliefert, und man hat sie mir gelassen. Das ist alles.“

Ihm war es genug. Er hatte jetzt nur den einen Wunsch, sie dirften die ganze Welt mit all ihren Mängeln, ihren Gebrechen und ihren Schmerzen verlassen, und so weiterfahren, durch die sonnenleuchtete Luft, als Kameraden und Liebende bis in Ewigkeit.

Es war jedoch keine Zeit zum Träumen. Erste Tatsachen standen drohend vor ihnen, und zwischen ihnen war noch viel aufzuklären. Ueberdies hatte er ja gar kein Recht, sie zu lieben, er war nur gemietet und bezahlt, um eine gewisse Rolle zu spielen, und wenn diese auch manchmal ein Zurschauftragen von Nützlichkeit verlangte, so blieb es doch immer nur eine Rolle. Er wandte sich daher wieder der Wirklichkeit zu.

„Wir müssen uns noch über eine ganze Menge Fragen verhandeln,“ begann er sehr ernst. „Nachdem ich gestern den Hörer angehört habe, ging ich nach dem Ziergarten, es begann zu regnen, aber ich wartete trotzdem in der Hoffnung, Sie noch kommen zu sehen, als ich plötzlich von zwei Schurken angegriffen wurde, die mich niederzulegen und mich ins Gebüsch schleppen, als sie glaubten, es sei kein Leben mehr in mir.“

„Gerhard!“ Der Name war ihr unwillkürlich entfallen, und es erfüllte ihn mit hoher Freude, ihn hier von ihren Lippen zu hören, wo seine Veranlassung vorlag, eine Rolle zu spielen. Auch erlag er daraus, daß sie keine Ahnung von dem Mientat hatte.

„Im Himmels willen!“ fuhr sie fort, „sind Sie schwer verletzt worden?“

„Nun, es lag nicht an den Schurken, daß es nicht schlimm war. Der erstickende Gemütsregen trug dazu bei, daß ich mich bald wieder erholte, und ich elie sofort nach Ihrem Hause, wo ich sehr enttäuscht war, weber Sie, noch Ihre lebenswichtigen Verwandten vorzufinden. Ihre Haushälterin ließ mich jedoch ein, und ich verbrachte die Nacht in dem Zimmer Ihres Mannes und benutzte die Gelegenheit, vorher sämtliche Räume einer genauen Untersuchung zu unterziehen.“

Sie schaute ihn erstaunt an. „Ja, aber — was bedeutet das nur alles? Man hat versucht, Sie zu töten, im Ziergarten? Und dann sind Sie die Nacht in meinem Haus geblieben? Und haben Sie dort erfahren, daß man mich mit Gewalt fortgeführt hatte?“

„Nein, ich dachte es mir nur. Die Frau wußte von nichts. Aber ich entdeckte eine ganze Menge interessanter Dinge. Theodor hatte in seinem Wanderschrant ein Privattheophon installiert und insofern unsere Unterhaltung mit angehört. Ihr Schreibstisch und Ihr Toilettenstisch waren augenscheinlich beide durchsucht worden —“

„ach, den Kolliers,“ rief sie. „Sie sind doch in Sicherheit?“

„Ich dachte auch an die Juwelen. Aber man könnte auch nach Ihrem Trauschein gesucht haben.“

„Den Trauschein habe ich — eingetauscht, wo ihn sicher niemand finden wird,“ sagte sie. „Aber sind die Kolliers in Sicherheit?“

(Fortsetzung folgt.)

Sein Ebenbild.

Nach dem Englischen von M. D. G. e.

Wie waren eines Abends im Klub auf das Kapitel des lehrbuchartigen Gerates, und es wurden viele, und ich selbst, die hauptsächlich das Wiedergeborenen verführerischer Angehöriger zum Trost ihrer tranenreichen Hinterbänkchen behandelten, zum Besten gegeben.

„Nun,“ sagte endlich Dr. Nachherer, ein bekannter Spezialist für Dientranstheiten, „Geister gibt es nicht, wenn es auch nicht zu leugnen ist, daß Ueberreizung der Nerven unserer Gattungskraft die tödlichen Ereignisse spielen kann. Auch ich habe in früheren Jahren einmal einen Geist zu sehen geglaubt und versichere Sie, meine Herren, daß meine Empfindung dabei höchst eigenartlicher Art war. Wir posierte die Sache zur Zeit meines Staatsbegangs, nachdem ich bis in die späte Nacht hinein gearbeitet hatte. Kein Mensch im Hause war mehr wach. Um so größer war meine Ueberzeugung, als ich, vom Bude aufstehend, mit einem Male jemand auf dem Flur erblickte, den ich einige Minuten vorher selbst eingenommen hatte. Mein erstes Gefühl war natürlich furchtbarer Schreck, bis ich den Eindringling erkannt hatte, der, zwar verschommen und nebelhaft, aber dessenungeachtet deutlich sichtbar sich meinen erkannten Augen zeigte.“

„War es eine tote Tante?“ fragte der alte Major, der noch an den guten, altmodischen Gesticern seiner Jugend festhielt.

„Nein,“ entgegnete Nachherer in seiner ruhigen, gelassenen Weise, „ich sah mein Ebenbild mit gegenüber sitzen. Es soll in nervösem Zustande nicht selten vorkommen, daß man sich selbst zu sehen meint.“

„Was Sie da erzählen, ist nicht halb so merkwürdig als ein Erlebnis, dessen ich mich erinnern,“ meinte Gilbert Dane, der berühmte Schauspieler und Direktor des Howard-Theaters.

„Meine Geschichte klingt sehr prosaisch an,“ begann der Schauspieler, „den wir selbst bestirmt hatten, uns keine Erinnerung nicht vorzunehmen.“ Ich hatte den Eindruck zu meinem Privatgang ins Theater verloren und war gezwungen, mit einem neuen Schlüssel zu besetzen, der bis zum nächsten Morgen fertig sein sollte. Kamals wohnte ich außerhalb der Hauptstadt und mußte täglich zu den Proben hinfahren, die für mich besonders anstrengend waren, weil es sich um das Einstudieren eines neuen Stückes handelte. Die viele Arbeit hatte mich ganz nervös gemacht, und speziell an jenem Morgen fühlte ich mich angegriffen und gereizter als sonst. Sie können sich daher denken, daß ich nicht gerade angenehm berührt war, als mir der Schloffer bei meiner eiligen Frage nach dem Schlüssel — der Zug ging in kurzem ab — erklärte, es sei noch keine zehn Minuten her, daß ich den Schlüssel schon einmal gelordert, ihn erhalten, bezahlt und mitgenommen hätte. Trotz meiner Versicherungen des Gegenteils blieb der Mann bei seiner Behauptung.

„Nun,“ verärgerte ich den Zug, der sich schon in Bewegung setzte, als ich atemlos den Hofsteig erreichte. Mir blieb nur gerade so viel Zeit, um in das einzige Coupé zu springen, dessen Tür noch offen stand.

„Glücklich mußte ich meine Reisegefährten, zwei mir fremde Herren, deren Äußeres ich nicht erkennen konnte, da beide hinter ihren großen Setzungen verschwand blieben. Auch ich nahm meine Zeitung vor und vertiefte mich ebenfalls in meine Lektüre. So weit ist die Sache verwickelt, nicht wahr, aber das nun folgende hat sich meinem Gedächtnis unverwundlich eingeprägt.“

Dane glühte die ausgegangene Zigarre wieder an, während wir anderen gespannt auf die Fortsetzung der Erzählung warteten. Nachherer mußte diese nicht mehr neu sein, denn er verriet sein besonderes Interesse daran.

„Die Zeitung seufzte mich,“ fuhr der Schauspieler fort, „und ich achte nicht eher auf meine Umgebung, bis ich jemand sprechen hörte. Erst ganz allmählich kam mir zum Bewußtsein, daß die in unmittelbarer Nähe erzählte Anekdote eine jener Schmeicheleien war, die ich als mein ausschließliches Monopol betrachtete. Ich wurde aufmerksam, um so mehr, weil ich nicht nur die mit eigentümlichen Nebenbungen, sondern wunderbarer Weise auch meinen Konflikt zu vernehmen mit einblende. „Wie soll ich Ihnen aber das Gefühl schildern, welches mich beschlich, als ich, durch das Vorhergehende schon etwas erregt, den Sprecher näher ins Auge faßte und —“

„Sich selber sah?“ fiel der Major in heller Aufregung dem eine Pause machenden Dane ins Wort.

Dieser nickte. „Ja, meine Herren, den Fensterpfalz auf der anderen Seite des Bogens nahm ich ein, wenigstens sah daselbst das getreue Ebenbild meiner Erscheinung, wie ich diese täglich im Spiegel zu sehen gewöhnt bin. Nichts fehlte, bis auf das kleinste Detail stimmte alles in Aussehen, Figur und Kleidung mit meiner Persönlichkeit überein.“

„Vermutlich eine optische Täuschung?“ warf einer der Zuhörer hin.

„Das war auch meine erste Annahme,“ erwiderte Dane, „Ich hatte mich in den letzten Wochen übermäßig angestrengt und eine kleine Nervenerregung wäre erklärlich und möglich gewesen. In dieser Annahme wurde ich anfänglich auch durch die gleichmäßige Art bekräftigt, mit welcher der andere, im Coupé anwesende Herr über mich hinfiel. Denn die außergewöhnliche Ähnlichkeit mußte nach meiner Meinung auf den ersten Blick strapieren. „Bergleich jermartete ich meinen schmerzenden Kopf. Lehnte dort in der Ecke tatsächlich ein Mensch, der mit aus Haar gleich, mit meiner Stimme sprach und meinen Witz ergötzte, oder war ich von einer Sinnen-täuschung befangen? Bis jetzt hatte der zweite Reisende kaum ein Wort gesprochen. Seinem nachsagenden Gesichtsausdruck nach konnte er ebenjotig zugehört haben wie nachdenken. Es war mit daher eine wertvolle Erleichterung als er endlich über die Anekdote herfiel, lächelte und sich nun ebenfalls in die Unterhaltung mischte.

„Nun,“ sagte ich, „ich verstehe nicht, wie das Vorgegang noch steigern, denn mein Ebenbild hatte mit nicht nur Stimme, Gesicht, Gestalt und Kleidung getroffen, sondern wurde auch mit meinem Namen angedeutet! —“

„Nun,“ grüßte ich schon nicht mehr darüber nach, ob der rätselhafte Mann am Fenster ein Weisen von Fleisch und Blut war. Nein, mit famen bereits Zweifel an meinem eigenen Ich, und es würde mich gar nicht in Erwägung gesetzt haben, hätte der Spiegel mit ein völlig fremdes Gesicht gezeigt!

„Man glaubt nicht, wie bald eine einzige persönliche Erfahrung ins Auge faßt, die festesten Grundzüge und den trassenden Unglauben im Gebiet des Uebernatürlichen zu erschüttern. Ich fühlte, daß ich um jeden Preis selber mit dem Unbekannten sprechen mußte, um festzustellen, ob ich wachte oder träumte. Sobald ich daher wieder meinen Namen hörte, ergriff ich die Gelegenheit und sagte:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, Ihr Freund redet Sie an. Sollen wir vielleicht unbekannter Weise Verwandte sein? Ich trage denselben nicht gewöhnlichen Namen und entbede außerdem eine ganz auffallende Ähnlichkeit zwischen uns beiden.“

„Der Fremde wandte sich nach mir um und betrachtete mich durch sein Augenglas in genau derselben Weise, wie ich Unbekannte zu prüfen pflege.

„Ob wir miteinander verwandt sind oder es sein könnten, weiß ich allerdings nicht,“ bemerkte er in dem Ton, den ich annehme, wenn die Stimme eine leichte wohlwollende Färbung haben soll. „Ich bin Gilbert

Georg Mahr

4 Umbach 4

MAINZ

Telefon 1255.

Nähe Große Bleiche und Schillerstraße.

Größte Auswahl

in
Kinder-Wagen Kinder-Möbel

Naether's Patent Kinder-Pulte

Klappstühle Triumphstühle

Rohr-Möbel

Blumen-Tische.

Blumenkrippen Etagères

Korbwaren

Puppen-Wagen.

Leiter-Wagen.

Selbst-Fahrer.



Friedrich Emmermann,

Mainz a. Rh., Fischtorstrasse 10, Parterre und 1. Etage.

Musik-Instrumente und Saiten aus den renommirtesten Fabriken.

Sprechapparate und Platten in großer Auswahl.



Alle Arten Musikwerke,

Symphonion, Polphon, Kalliope-Spielflöten.

Mund- und Ziehharmonikas

in allen Preislagen, nur beste Qualität.

Violen, Zithern, Mandolinen, Gitarren,

Trommeln, Pfeifen, Okarinas, Signalkörner,

Violinkästen, -Bogen, -Saiten etc.

Schulen

sowie sämtliche Bestandteile für alle Instrumente.

Gramo-Gnom, die beste

trichterlose Sprechmaschine.

Ueberraschende Tonstärke, schönste

Klangfarbe. Preis M. 60.—

Winterschuhwaren

in Leder, Tuch und Filz

für Herren, Damen und Kinder

in grösster Auswahl.

Schuhwarenhaus

Simon Kahn

Flörsheim,

Obermainstraße 18.

Holzschuhe, Holzpantoffel.

Garnaschen, Gummischuhe.

Für Weihnachten

empfehle mein

reichhaltiges Lager in sämtlichen

Kinder-Spielwaren

Christbaum-Schmuck

Geschenk- u. Haushaltsartikel

sowie

Email- und lackierte Waren

zu sehr billigen Preisen.

August Unkelhäußer

Flörsheim, Hauptstraße 39.

Regenschirme

Für Herren empfehle:

Serie I

extra dünn

mit feinen

englisch. Naturstöcken

ausgesuchtes Material mit echten

Silber-Beschlägen sowie in Gold-

rollblättern

Serie II

durchgehende

Stöcke

in feinen

Naturhölzern, Zuckerrohr

Partridges, Malacca, Piment

etc.

dauerhaft gearbeitet

von Mk. 2.00 an

Halbseidene
* Damen-Schirme *

mit bunter
Kante

von Mk. 3.50 an

Joh. Lieb Nachf.

Inh: WILH. BARNICKEL

Schirm-Fabrik

Schöfferstr. Mainz Domläden.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Heinrich Messer.

Untermainstraße 64.

Gesangbücher

in den Preislagen

a) ohne Noten

per Stück M. 1.50

1.80

2.50

3.—

6.50

8.50

b) mit Noten

per Stück M. 1.70

3.50

empfehle als praktische Geschenke

Heinrich Dreisbach.

Weihnachtsgeschenk

Ich empfehle mich in

Vergrößerungen von Bildern

aller Art

bei prompter und billiger Ausführung.

Bitte die Schaufenster von Hrn. P. Emge und Hrn.

Joh. Paul zu beachten.

Hochachtungsvoll
Johann Rühl,

Untermainstraße 44a.

Buttergebackenes

per Pfund 80 Pfg., 1.— und 1.20 M.

Anisgebackenes

per Pfd. 60, 80 Pfg., 1.— und 1.20 empfiehlt

Bäckerei Christ. Boller, Hauptstr.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechspaltige Zeile oder deren Raum 16 Pf. —
Reklamen die dreispaltige Zeile 40 Pf. Abonnementspreis
monatl. 25 Pf., mit Dringens 30 Pf., durch die Post Mk. 1.80 pro Quartal.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Hauptstraße Nr. 8. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nr. 147.

Samstag, den 17. Dezember 1910.

14. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Von einzelnen Gasconsumenten ist darüber Klage geführt worden, das Gaslicht brenne nicht mehr so hell wie früher. Ich nehme deshalb Veranlassung die Konsumenten darauf hinzuweisen, das die Qualität des Gases die gleiche geblieben ist. Wenn das Gaslicht nicht eine befriedigende Helligkeit verbreitet, andauernd rauscht oder unruhig brennt, so ist die Ursache einzig und allein in den Hausleitungen oder Lampen zu suchen. Auf Antrag der Konsumenten ist die hiesige Gasanstalt bereit derartige Mängel abzustellen.

Flörsheim, den 12. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: La u d.

Verkauf eines fetten Bullen.

Ein abgängiger fetter Gemeinde-Bulle soll im Wege des schriftlichen Angebotes verkauft werden. Verschllossene Angebote mit Aufschrift „Angebot für Bullen“ sind bis Dienstag, den 20. Dezember 1910, nachm. 3 Uhr an das Bürgermeisteramt in Flörsheim a. M. einzureichen, um welche Zeit auch daselbst die Eröffnung der Angebote erfolgt. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Flörsheim a. M., den 13. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: La u d.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag, den 19. Dezember, nachm. 4 Uhr, gelangen in der Gastwirtschaft Coudantin zu Waldorf die der Gemeinde Flörsheim gehörigen Bruchwiesen auf 12 Jahre öffentlich an die Meistbietenden zur Wiederverpachtung.

Flörsheim, den 13. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: La u d.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden beim Bürgermeisteramt und der Gemeindefassungen beginnen während des Winterhalbjahres um 8 1/2 Uhr vormittags.

Flörsheim a. M., den 15. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: La u d.

Turnverein von 1861, Flörsheim a. M.

Am Samstag den 17. ds. Mts., abends 1/2 9 Uhr, findet im Vereinslokal „zum Kaiserfaal“ unsere **ordentliche Hauptversammlung** für das Geschäftsjahr 1911 statt.

Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet am gleichen Tage um 9 1/4 Uhr eine zweite Versammlung statt, die auf alle Fälle beschlußfähig ist und haben sich die nicht anwesenden Mitglieder den Beschlüssen zu unterwerfen.

Tagesordnung: 1. Besprechung über die Weihnachtsfeier. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht. 4. Bericht der Revisoren. 5. Bericht des Zeugwartes. 6. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. 7. Wahl der Revisoren für 1911. 8. Verschiedenes.

Der Vorstand

Anton Habenthal,

1. Vorsitzender.

Kameradschaft 1891er (gegr. 1909)

Samstag, den 17. Dezemb. abends 8 1/2 Uhr gemüthliche „Zusammenkunft“ im Gasthaus z. Taunus. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Eiserne Kinderbettstelle

mit Matratze u. Keil (gut erhalten) zu verkaufen. Brandl, Gärtner, Bad Weilbach.

Christbäume

in schöner Ware, von Montag ab zu verkaufen bei Frau Sahn Wwe.

Katharina Weil, Wtw.

Flörsheim am Main Hauptstraße Nr. 19.
Einkaufs-Centrale Vogt & Sohner, Mainz.
mit 60 Zweiggeschäften.

Rieseneinkäufe der Centrale
gewährleisten größte Vorteile.

Wäsche jeder Art
für Damen, Herren u. Kinder

Gleiche Qualitäten u. gleiche
Preise wie im Hauptgeschäft.

Taschentücher per Duzend
1.50, 1.80, 3.00, 3.50, 5.50, 8.00
Monogrammtücher

Puppen

gekleidet Mt. 0.20, 0.35, 0.45, 0.60, 0.95, 1.25 etc.
Wollpuppen, Wolltiere, Wickelpuppen in jedem Preis.

Socken-Strümpfe-Sweaters

Normalhemden 1.45, 1.95, 2.45, 2.90 etc.
Leibbinden, Kniewärmer, Lungenschüler,
Jagdwesten, 1.60, 2.00, 2.40, 2.85, 3.50 etc.
Oberhemden, Vorhemden, Garnituren
Kragenschoner 0.35, 0.75, 0.95, 1.35, 1.65.
Kragen, Kravatten, Manschetten
Hosenträger 0.35, 0.85, 0.95, 1.15, 1.35 etc.

Leder-Taschen-Pompadour-Fächer

Theatertücher 0.95, 1.45, 1.95, 2.25, 2.75 etc.
Gürtel, Schnallen, Jabots, Barben
Mützen 0.10, 0.15, 0.20, 0.35, 0.50, 0.60, 0.75
Damen-Westen, Kopftücher, Chenilletücher
Plaids 0.85 1.00 1.25 1.50 1.75 1.95 2.25 usw.
Schürzen, Corsetten, Unterhosen
Unterröcke 2.75, 3.50, 4.25, 4.75, 5.50, 6.50
Betttücher, Bieber, bunt und weiß.

Kinder:

Kleidchen, Ueberjäckchen, Mützen, Hauben, Shawls, Gamaschen, Sweaters, Häusler,
Schürzen, Cavaliers, Gürtel.

Damenpelze

1.85 2.40 3.90 4.25 5.— 8.— etc.
Pelzgarnituren

Handarbeiten

Feinen Filz u. Wida
Tapisserie Neuheiten
gezeichnet u. gestickt
Streichmaterialien.

Stoffhandschuhe

0.45 0.60 0.75 0.95 1.25 1.65 Mt.
gestrickte und Glace.

Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Der prachtvolle Glockengong

meiner Wand- und Dielenuhren findet den unge-
theilten Beifall meiner werten Kunden.

Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk
Mk. 14.—

Freischwinger in allen Holzarten Mk. 16.—
Moderne Regulateure 1/2 u. 1/4-Schlagwerk
in großer Auswahl.

Hausuhren, nur erstklassiges Fabrikat
Furtwängler — Lenzkirch.

Wecker Mk. 3.00, **Küchenuhren** Mk. 4.50.
Alle Uhren sind in bezug auf Werke und Schreinerarbeiten
von hervorragender Qualität.

Carl Lüttchemeier, Louis Plenck Nachf.,

Uhr- und Chronometermacher * Juwelier * Gegründet 1873.

== Ecke Präsenzgasse MAINZ Ludwigstraße 7. ==

Warnung!

Lassen Sie sich nicht durch markt-
erische Reklame blenden. Falls Sie Be-
darf in

**Semi-Email-Photo-
graphien und Schmuck-
sachen**

haben, orientieren Sie sich vorher über meine
vorzügliche Ausführung und billigen Preise.
Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle Vergrößerungen in gediegener Aus-
führung. Aufnahmen zu jeder Tageszeit.

Josef Amsl,

Photographisches Atelier, Rüsselsheim, Waldstraße 32.

Cognac Scherer

altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,

Untermainsstrasse.

Weihnachts - Preise

Großer Extra-Verkauf

in allen Abteilungen.

Uebersaus günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerter willkommener

Weihnachts-Geschenke!

Der Erfolg und Zuspruch in meinem diesjährigen großen Weihnachts-Extra-Verkauf ist der beste Beweis, von welcher erstaunlicher Preiswürdigkeit und bester Qualität die sämtlichen Artikel sind.



**äußerst
billig**

Elegante Neuheiten
Damen-, Herren- und
Kinder-Konfektion.

Verkauf nur
gegen Bar!

Ab heute: Große Neuauslagen preiswerter Geschenkartikel.

Ausgabe meines Prachtkalenders 1911 bei Einkauf von 5 Mk. an.

Nachstehend einige Ausführungen, was ich zu Weihnachten meiner werten Kundschaft biete:

Nächsten Sonntag von
11—7 Uhr geöffnet.

: Seidenstoffe :

Blusen- und Karos und Streifen	0.95 1.45
Neue Karos blaugrün	1.25 2.50
Taffet-Muffeline solide Qualität	2.75

Fliessende Seide Ia. Qual. **1.30**
in allen modernen Farben, Mtr.

Schwarze Kleiderseide jeder Art Meter	2.25—4.50
Blusen-Sammel gemustert	1.75 2.90
Velvet in allen Farben	1.65 2.10
Halbfertige Wollblusen weiß und farbig, elegant bestickt	3.75

: Kleiderstoffe :

Hauskleider-Stoffe doppelt breit	Mtr. 0.75 0.85 M
Blaugrüne Karos für Kleider und Blusen doppeltbreit	Mtr. 0.95 M
Blusen-Flanelle für warme Blusen, hell und dunkel	Mtr. 0.80 M
Kleider-Stoffe grau meliert, sol. Qual.	Mtr. 0.95, 1.25
Kleider-Stoffe doppelt breit, engl. Geschmack	Mtr. 1.45 1.90 M
Reinwoll. Cheviot doppelbr. kräft. Ware	Mtr. 1.— M
Damen-Tücher 110/130 cm breit, alle modernen Farben und schwarz	
Rheingold Meteor Edeltuch	
Mtr. 2.75 4.75 5.75 M	
Blusenflanelle reine Wolle mod. Streifen	Mtr. 1.45 M

Gratis-Verpackung in elegant. Geschenkkartons.

: Baumwollstoffe :

Schürzenstoffe vorzügl. Ware, 120 cm breit	Mtr. 68 Pfg.
Schürzenstoffe beste Waterwale, 120 cm breit	85 Pfg.
Kleiderslamosen für Haus- u. Serviertkleider 90 cm. breit garantiert waschechte Qualität	90, 75, 58 Pfg.
Bettkallune große Musterauswahl	
Mtr. 65, 60, 50, 36 Pfg.	
Rhenania großes Musterfortiment, solide Qual.	Mtr. 42 Pfg.
Kleider-, Blusen- und Unterrock-Velour beste Qualität	Mtr. 85, 75, 65, 48 Pfg.
Blusenflanelle-Tennis vortellh. Qual.	Mtr. 90, 80, 70, 65 „
Hemdenflanelle farriert u. gestreift	Mtr. 65, 59, 45 Pfg.

Flanell-Bettücher

in weiß und bunt

150x200 cm groß	150x210 cm groß
Stück 2.40, 2.—, 1.40	Stück 3.25, 2.95, 2.65

Damen-Konfektion

Jacken-Kostüme in marine u. schwarz Kamm- garn, Tuch und engl. Stoffen	normaler Preis Mk.	24	38	51
	Weihnachtspreis Mk.	12—	27 ⁵⁰	38—
Schwarze Paletots die grosse Spezialität meiner umfangreichen Konfektion	normaler Preis Mk.	22	30	42
	Weihnachtspreis Mk.	16—	23—	30—
Englische Paletots in großer Auswahl	normaler Preis Mk.	10	14	19.75
	Weihnachtspreis Mk.	7—	10 ⁵⁰	15 ⁵⁰
Plüsch-Mäntel moderne Fassons, enorme Auswahl	normaler Preis Mk.	39	54	69
	Weihnachtspreis Mk.	25—	39—	50 ⁵⁰
Kostüm-Röcke	Mädchen-Paletots			
Unterröcke	weit in blau u. engl. Stoffart	jetzt	4 ⁷⁵	7 ²⁵ 8 ⁷⁵
Blusen	unter Mädchen-Capes			
	Preis! mit Kapern	jetzt	1 ⁷⁵	2 ⁵⁰ 3 ²⁵

Enorm billige Pelz-Colliers in allen modernen Pelzarten,

Herren-Garderobe

Paletots und Ulster neueste Mode jetzt Mk. 16 ⁰⁰ bis 36 ⁰⁰	Paletots und Ulster ganz hervorragend schön jetzt Mk. 10 ⁰⁰ 16 ⁰⁰ 28 ⁰⁰	Paletots in blau und farbig jetzt Mk. 3 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 9 ⁰⁰
Winter-Anzüge hochelegante Fassons jetzt Mk. 12 ⁰⁰ bis 38 ⁰⁰	Winter-Anzüge elegante Paßformen jetzt Mk. 15 ⁰⁰ 18 ⁵⁰ 27 ⁰⁰	Restbestände Knaben-Blusen- Anzüge Neue Formen, vorzügl. Sitz erstklassige Stoffe Ermässigt teilweise bis zur Hälfte des Preises.
Loden-Joppen mit Falten, Warm gefüttert jetzt Mk. 4 ⁰⁰ bis 10 ⁵⁰	Lodenjoppen chike Fassons jetzt Mk. 3 ⁰⁰ 6 ⁰⁰ 12 ⁰⁰	Warme Joppen Gebirgs-Fasson jetzt Mk. 3 ⁰⁰ 4 ⁰⁰ 7 ⁰⁰
Schlafrocke Fantasiwesten Pelerinen für Herren	Pelerinen Fantasiwesten Beinkleider für junge Herren	Schüler- Pelerinen Einz. Hosen Sweaters für Knaben

Anzugstoffe im Ausschnitt weit unter Preis.

Christian Mendel

MAINZ, Kaufhaus am Markt.

Weihnachts - Preise

Bezugsquelle

ersten Ranges

eminent
billiger
„Extra-
Verkauf“

für moderne, beste Qualitäten äusserst preiswerter Kleiderstoffe, Wäsche und Manufakturwaren.

Aus der ansehnlichen Menge ist jedes einzelne Sonder-Angebot aussergewöhnlich preiswert für den Weihnachtsbedarf. Die Anziehungskraft besteht nicht in geringpreisigen, sondern in durchaus preiswerten und qualitativ soliden Waren — Sie sind entweder unter den günstigsten Einkaufsbedingungen erworben oder sie entstammen früheren Abschlüssen, bei denen der heutige bekanntlich hohe Preisstand aller Textilgewebe noch nicht zum Ausdruck kam. Nur solange der Vorrat reicht, offeriere ich:

Weisswaren	Damenwäsche	Bettwäsche	Unterröcke
Drell-Tischtücher 115/150 1.45	Taghemden, Achselschluf, mit gestickter Passe Durchweg Stück 1.55	Kissenbezüge 1- und 3zackig 0.75—1.35 Mk.	Tuch Unterrock aus solidem Halbtuch mit Volant- und Tressengarnitur 2.25
Damast-Tischtücher 115/150 1.75	Beinkleider, Barchent, Knie- oder lange Form	Kissenbezüge mit Madeiraereinsatz 130/150 1.85—3.50 Mk.	Tuch-Unterrock vorzügliche Qualität, Halbtuch, reich garniert, volle Weite 3.75
Damast-Tischtücher 130/160 2.25	Nachtjacken in verschiedenen Garnierungen	Bettbezüge weiss und farbig.	Moiré-Rock schöne dauerhafte Qualität, neueste Passon, reizende Farben 6.50
Pass. Servietten 60/60 1/2 Dtz. 2.15	Taghemden Fassonschnitt, mit Einsatz und Ansatz Beinkleider mit Languetten oder Stickerei-Garnierung Nachtjacken 1.75	Hausnuch-Bettücher gesäumt 150/225 2.70 Mk	Korsetts Frack-Korsett 2.75—3.50
Jacquard-Tischtücher 120/150 2.40	Ausstattungshemden in verschiedenen Garnierungen Beinkleider mit breitem Einsatz und Ansatz Nachtjacken Barchent mit Stickerei-Garnierung 2.15	Halbleinen-Bettücher gesäumt 150/225 1.45 2.50 Mk	Direktorkorsetts 3.75—5.75
Jacquard-Tischtücher 130/170 3.25		160/240 3.75 4.75 Mk	Spiral-Korsetts echte Herkuleseinslage 1.50—3.00
Passende Serviette 60/60 1/2 Dtz. 2.90			Frack-Korsett uni Drell 1.75
Reinlein. Tischtücher 130/170 3.50			
Halblein. Tischtücher 130/200 4.25			
Passende Servietten 60/60 1/2 Dtz. 3.45			
Elsässer Hemdentücher Kupon = 10 Mtr. 3.30 4.50 5.50 6.50			

Eine seltene Ausnahme sind bei anerkannt besten Qualitäten diese immens billigen Preise

Taschentücher	Herrenartikel	Schürzen	Tricotagen
Engl. Batist-Herrentücher mit buntem Rand 0.28 0.35	Weisse Oberhemden Prima Stoffe, mit steifen oder weichen Einsätzen 3.00, 4.25, 4.75	Weisse Zierschürzen mit Träger 0.65 0.98	Nur langjährig erprobte, vorzügliche Qualitäten!
Reinleinen Herrentuch weiss, mit Hohlraum 0.38	Pique-Taghemd Prima Hemdentuch mit weichem Piqué-Falten-Einsatz 3.65	Weisse Zierschürzen mit Träger Miederfuss, eleg. Eins. 1.45 1.65	Herren-Normalhemd Vigogne, stark, nicht einlaufend, besond. haltbar von 1.80 Mk an
Engl. Batist-Damentücher weiss, mit Hohlraum 0.18 0.30	Buntes Taghemd mit losen Manschetten. 3.50	Zierschürzen uni Satin 1.45 1.75	Herren-Normalbeinkleid Vigogne, gewebt, mittelstark, von 1.45 Mk an
Engl. Batist-Damentücher mit bunten Rändern 0.15 0.25	Prima Elsässer Perkal, garantiert waschecht 3.50	Weisse Trägerschürzen 0.98 1.25	Herren-Unterjacke Vigogne, mittelst. von 0.90 Mk. an
Reinleinen-Tücher für Damen und Herren, 1/2 Dtzd. 1.75 2.90 3.30 4.50	Nachthemd aus prima Hemdentuch mit farbigem Besatz 3.50	Blusen Schürzen 1.75 2.50	Gestrickte Herrenweste dunkel-mode, vorzügliche Qualität 2.75 Mk
Madeira Tücher Reinleinen, handgest, Languette und Ecken 0.95 1.25 1.45	Kragen 4fach, moderne Formen, 1/2 Dtz. 1.90 2.50 3.25	Schwarze Schürzen in grosser Auswahl	
	Manschetten moderne Formen, vorzügl. Qual., 1/2 Dtzd. 3.75 3.25 4.25	Kinder-Schürzen	
		Servier Kleider	

Vorzüglich geeignete Weihnachtsgeschenke

Teppiche	Tischdecken	Decken	Betten
Teppiche in enorm großer Auswahl zu billigsten Preisen	Filz- und Tuch-Tischdecken mit schönen Stickereien 1.50 2.25 3.50 4.50 5.75	Kaffeedecken mit Franzen 115x150 cm 1.95 Mk.	Elegant. Kinderbetten mit reich. Messing-Ausst. mod. Null-Bordung u. Damast-Inn. ausst. 38.75 an
Größe ca. 135/200 165/235 200/300	Chinesische Ziegenfelle gefüttert	Kaffeedecken 130x200 cm 3.95 Mk.	Elegant. Reformbetten mit elegant. Seiden-Satin-Aus- schlag, auf Kappe und 4teilig. Auflage-Matratze von 58.00 an
Axminster 7.75 15 — 28.50	Grösse 50/80 60/90 65/105 70/125 1.45 2.75 3.95 5.25	Kaffeedecken Künstlerbeffin 130x170 cm 3.50 Mk.	Billige Bettteil-Antertigungen Wegen Umbaus
Ia 14.50 24.25 29.75	Fuss Taschen weit unter Preis.	Waffeldecken 250 350 450 Mk.	Betten-Ausstellung und Bettenlager
Püsch 18 — 23.50 28.75	Kaffeedecke mit 6 Servietten von 3.95 Mk. an	Pikedecken 3.75 5.00 6.50 Mk.	Leichhof 22 u. 26
Ia. Plüsch — 30. — 45. —		Jacquarddecken neue Muster 2.55 3.50 3.90 Mk.	
Ia Velour 19.50 27.50 39. —		Steppdecken bordeaux 2schl. 4.00 5.50 Mk.	
Ia Ia 23 — 30 — 45. —		Steppdecken Ia. Satin, handgesteppt 8.75 13.50 Mk.	
1 Posten Tapestryvorlagen in schönen Dessins zum Auss. 1.75			

Christian Mendel

MAINZ, Kaufhaus am Markt.

Auf unser reichhaltig sortiertes Lager in

Paletots, Anzügen, Ulsters, Joppen etc. etc.

gewähren wir **10%** Rabatt bis Weihnachten.

20% Rabatt auf alle Knaben-Paletots und Anzüge.

Spezialhaus 1. Ranges

Gebr. Lesem MAINZ Schusterstr. 46

Alois Weilbacher

Mechaniker
Wickenerstraße 18 Flörsheim am Main Wickenerstraße 18
empfiehlt zu

Weihnachten 1910

sein reichhaltiges Lager in
mechanischen und optischen Spielwaren

Eisenbahnen mit Uhrwerk von 1—10 Mk. Dampf-Eisenbahnen von 4 Mk. an und höher. Großes Lager in Zubehörteilen für Eisenbahnen: Signale, Bahnwärterhäuschen usw. Elektr. Eisenbahnen von 6 Mk. an und höher. Dampf-Maschinen von 1—15 Mk. Betriebsmodelle von 25 Pf. bis 3 Mk. Laterna magica von 1—10 Mk. Bilder per Dhd. 60 Pf. und höher. Kinematographen von 7, 8, 11—14 Mk. Wunderdose originell per Stück 30 Pf. Schiffe mit Uhrwerk von 1 Mk. an. Elektrische Taschenlampen von 1 Mk. an.

Neuheiten in Plüschtieren: Bären, Hunde, Katzen usw. von 1 Mk. an und höher.

Großes Lager

in mech. Spielwaren mit Uhrwerk-Aufzug von 1 Mk. Ferner reiche Auswahl in: Brillen, Zwickern, Barometern, Reizzeugen, Wetterhäuschen, elektr. Schellen etc. Alles in großer Auswahl und zu billigen Preisen.



Für Weihnachten

empfehle
Bilderbücher,
Märchenbücher,
Krippen

Knusperhäuser
Bilderbogen,
sowie Geschenkartikel
in reicher Auswahl
Heinrich Dreisbach
Kartäuserstraße.

PIANOS
STELLBOGEN
FRANKFURT a. M.
Kaiserstrasse 5a, Telefon 8142

Weihnachts-Verkauf

Großartige Auswahl
zu staunend billigen Preisen in
Cravatten, Kragen, Hosenträger,
Kragenschoner.
Moderne Kleiderbesätze
sowie alle Schneiderartikel empfiehlt
Fa. J. Menzer (Inh. Josef Schütz)
Grabenstraße 16 Hauptstraße 71.

Christbäume in großer Auswahl

Alle
Sorten
Nepfel und Nüsse
Badäpfel von 9 Pf. an, 1a Tafeläpfel 3 Pf. 35 Pf.
Prima grüne Bohnen und Sauertraut
sowie alle Sorten Gemüse empfiehlt
Christoph Dreisbach, Kirchgasse 8.

Manes

Schuhe u. Stiefel

eignen sich für Gross u. Klein als
besonders praktische u. willkommene

Weihnachts-Geschenke

Filz-Pantoffel von 75 Pf. an
Kameelhaarschuhe . . von 85 Pf. an
Filz-Schnallen-Stiefel von 1.50 Mk. an
Leder-Pantoffel gef. von 1.70 Mk. an

Tanzschuhe

Umtausch auch nach dem
Feste bereitwilligst gestattet

Garantie für jedes Paar.

Arbeitsschuhe von 5.80 Mk. an
Strapazier Stiefel . . von 4.50 Mk. an
Ausgeh-Stiefel von 6.50 Mk. an
Luxus-Ausführung . . von 11.- Mk. an

Gummischuhe

Enorme Auswahl
in jeder Preislage

Mainz

Schöfferstrasse 9

Höchst

Königsteinerstrasse 4

Manes

Vorteilhafteste Bezugsquelle
für Qualitätsware

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigespaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.80 pro Quartal.

Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstage. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karthäuserstr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 147.

Samstag, den 17. Dezember 1910.

14. Jahrgang.

Viertes Blatt.

Unterstützungskasse „Humanität“, Flörsheim a. M.

Gegründet 1902. Krankenzuschußkasse.
Aufnahme (ohne ärztliche Untersuchung) vom 17. bis
50. Jahr. Eintrittsgeld von 17 bis 30 Jahr 1.50 Mk.,
von 30 bis 50 Jahr 2.50 Mk. Wöchentlicher Bei-
trag 30 Pfg. Unterstützungsdauer 26 Wochen; die er-
sten 13 Wochen 9 Mk. pro Woche, die letzten 13 Wochen
4 Mk. pro Woche. Sterberente 50 Mk. Mitgliederbe-
stand zur Zeit 325. Kassenvermögen 5.500 Mk. Nähere
Auskunft über Statuten sowie Aufnahme erteilt jeder-
zeit der Vorsitzende Herr Andreas Schwarz. Ebenso
werden Beitrittserklärungen von den Vorstandsmitglie-
dern den Herren Jakob Scherz, Johann Dörhöfer,
Franz Karl Peter Nauheimer, Philipp Dörhöfer, Adam
Kilb, Friedrich Jung sowie dem Vereinsdiener Johann
Dieser entgegen genommen. Jeder Arbeiter, dem das
Wohl seiner Familie am Herzen liegt, sollte obiger
Kasse beitreten und sich in seinen gesunden Tagen ge-
gen Krankheitsfälle genügend versichern.

Der Vorstand.

Prima selbstgekochte

Latwerg

empfiehlt

Mart. Hofmann Ww.,
Grabenstraße.

Lampen a. Krepppapier
empfiehlt Heinrich Dreisbach.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör
nebst möbliertem Zimmer
zu vermieten. **Widererstr. 16.**

Prima

Kaisers Malzkaffee

per Pfund 25 Pfg. empfiehlt

Franz Schichtel.

Zahle für
Wollene Lumpen p. Rilo 40 Pfg.

Ferner die höchsten Tagespreise für
Lumpen, Papier, alt Eisen, Metalle
Wilhelm Simon, Bleichstraße.

Für Weihnachten

bringe mein altrennomiertes

Photogr. Atelier

in empfehlende Erinnerung.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde

bei bekannt feinsten Ausführung und
billigen Preisen.

Hch. Ranzenberger

Mainz

Rheinstraße 45^{1/10} Rheinstraße 45^{1/10}.



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman
von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Gebrauchte

2-flügelige Glastür

270x180 Centimeter groß, ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Oswald Schwarz, Flörsheim

empfiehlt für die

Herbst- und Winter-Saison

Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe,
Unterkleider, Seelenwärmer, Wollwaren.

Shawls in Wolle und Seide
Handschuhe, Kragen, Manschetten, Schlips, Vorhemden
und Oberhemden.

Ferner

alles was zur Schneiderei erforderlich

moderne Tüll- und Seidenstoffe in allen Farben und
Preislagen sowie alle Besatzartikel.

Der Einwohnerschaft Flörsheims zur gest. Kenntnisnahme, daß ich mich mit meiner

Bettfedern-Reinigungs-Maschine

in meinem Hause



Waldstrasse 6 in Rüsselsheim



dauernd niedergelassen habe.

Betten werden (wie seither auch in Flörsheim) abgeholt und denselben Tag wieder
zurückgebracht. Mache noch darauf aufmerksam, daß ich speziell Krankenbetten mit den schärf-
sten Desinfektionsmitteln behandeln werde.

Hochachtend

P. Renker, Rüsselsheim,

vormals Ferdinand Kolb.

N.B. Bestellungen nehmen Schneidermeister **Max Schäfer** sowie Herr **Pet. Bernhard** entgegen.

Seb. Regner, Dentist

**Zahnersatz und Behandlung
der Zähne**

Sprechstunden von vorm. 8—7 Uhr abends.
Sonntags von vorm. 8—12 Uhr.

Mainz.

Karthäuserstr. 6, nahe der Augustinerstr.
Fernsprecher 1985.

Ein schön

möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Näheres Expedition.

Fasslager und Küferei

Peter Wagner & Co.

Flörsheim, neben dem Gaswerk
empfiehlt

großes Lager in billigen

Äpfelweinfässern

Einmach-Fässern

und als Puddelfässer geeignete
Oelfässer.

Ausführung v. Reparaturen aller Art prompt u. billig.

Zur kalten Winterszeit!

Klapp-Mützen

hohe und niedrige, für Erwachsene und Kinder, in ver-
schiedenen Mustern und Preisen empfiehlt

Anton Schid,

Eisenbahnstraße 6.

♦♦ Zum Konfektbacken ♦♦

empfehle ich:

Delikatemargarine, Haselnußkerne, Mandeln, Citronat,
Orangeat zu den billigsten Tagespreisen.

Franz Schichtel.

Zimmer mit Pension

die Woche von 12 Mk. an.

Zu erfragen in der Expedition.

Zu Weihnachten

Weit unter Preis

Schwarze Paletots	jetzt	M. 8.—	12.—	19.—	23.—	etc.
Paletots in engl. Geschmack u. blau „		M. 4.—	6.—	12.—	17.—	etc.
Abendmäntel	„	M. 10.—	15.—	19.—	24.—	etc.
Kindermäntel	„	M. 2.—	3 ⁵⁰	4 ⁷⁵	6 ⁷⁵	etc.
Samtpaletots	„	M. 14.—	18.—	23.—	29.—	etc.

Zum Aussuchen: 1 Posten **Kostüme**, früh Wert bis Mk 45, jetzt Mk 5—6
1 Posten **farbige Paletots**, früh Wert bis Mk 50, jetzt M. 3—6

Die reduzierten Preise sind neben den früheren Preisen deutlich mit Blaustift vermerkt

C. Rosser, Mainz

Schillerplatz 4

Ecke Insel

D. OTTO, Mainz, Schillerplatz 6

Gegründet 1865.

Reichhaltiges Lager in allen

Fernsprecher 1174.

◆◆◆ Reise-Artikeln, teinen Lederwaren ◆◆◆

Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Jagd-Messern, Hosenträgern, Schuträgen und Schultaschen. Reit- u. Fahr-Artikel.
Beste Arbeit. Billigste Preise.

◆◆◆ Grösste Auswahl in Fest-Geschenken. ◆◆◆

Zum hl.

Weihnachtsfest

empfehle ich mein großes Lager in
Bilder u. Hauslegen, Weihnachtskrippchen u. Hausaltäre,
Statuen und Kruzifixe, ferner
Gesang- und Gebetbücher, für alte Leute mit grobem Druck
Unterhaltungsschriften, Münchner Volks- und Jugend-
schriften aus Vergangenheit und Gegenwart
sowie größte Ausw. in **Bildern u. Märchenbüchern**
von 10 Pfg. an.

Zur Befichtigung meines großen Lagers ohne Kauf-
zwang wird höflichst gebeten.

Gute Ausführung. — Billige Preise.

Franz Kohl, Kolportage-
Buchhandlung,
Kirsheim a. M., Bleichstraße 6 a.

Serien-Verkauf

Herren-Konfektion

Hervorragende Leistungsfähigkeit durch eigene Herstellung

Um jetzt schon zu räumen:

Paletots	jetzt	Serie I 11 ⁰⁰	Serie II 19 ⁰⁰	Serie III 27 ⁰⁰ etc.
Ulster	jetzt	Serie I 13 ⁰⁰	Serie II 21 ⁰⁰	Serie III 28 ⁰⁰ etc.
Anzüge	jetzt	Serie I 12 ⁰⁰	Serie II 17 ⁰⁰	Serie III 26 ⁰⁰ etc.
Lod.-Joppen	jetzt	Serie I 4 ²⁵	Serie II 6 ⁵⁰	Serie III 9 ⁵⁰ etc.
Hosen	jetzt	Serie I 2 ⁹⁰	Serie II 4 ⁷⁵	Serie III 6 ⁷⁵ etc.

Sämtliche Piecen sind modern und aus guten Stoffen gearbeitet.

Jeder Käufer erhält bei Einkauf von 5 Mk. ein schönes Geschenk.

Joseph Wieners

Markt 25 MAINZ Markt 25.

Bekannte streng reelle Bedienung.

Man lasse sich nicht durch marktschreierische
Inserate täuschen.

Ueber ganz Deutschland

verbreitet, gehört die „Berliner Abendpost“ zu den weitverbreiteten
Zeitungen der Reichshauptstadt. Sie ist nicht eine Zeitung für die
Berliner, sondern eine Berliner Zeitung für das Deutsche Reich. Die
„Berliner Abendpost“ registriert deshalb nicht Dinge, die nur für den
Berliner Interessenten haben, berichtet dafür aber umso eingehender über
alle Begebenheiten des politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen
und gesellschaftlichen Lebens, die draussen im Reich interessieren. Die

Berliner Abendpost

ist in jeder Beziehung unabhängig und vorurteilsfrei. Sie dient keiner
Partei, gibt ihren Lesern Gelegenheit, alle Meinungen kennen zu lernen,
hält aber mit ihrem eigenen freien Urteil nicht zurück. Der Handels-
teil der „Berliner Abendpost“ mit Kurs- und Börsennotizen
u. s. w. gibt ein anschauliches Bild unseres gesamten Wirtschaftslebens
und ist ein unverzichtbarer Ratgeber für jeden Kapitalisten und Sparrer.

Monatl. bei der Post 60 Pf.

mit den Gratis-Beilagen: „Wöchentliches Sonntags-Unterhaltungs-
blatt „Deutsches Heim“, „Kinderheim“ und „Berichtsjahr“.

Man verlange kostenlos achtstägiges Probe-Abonnement.

Verlag Ullstein & Co, Berlin SW

Empfehle prima
Wintermützen
für Herren und Knaben
sowie
Kinderkappchen
in allen Preislagen.
Anton Schick,
Eisenbahnstr. 6.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz u. ein reiner, zarter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt
Stedenpferd-Villemilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Villemilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weich und sammetweich. Tube 50 Pf.
in der Apotheke.

Enorm billiger

Weihnachts-Verkauf

Wollene u. seidene Umschlag-
tücher, Kopfschawls, Kaputzen,
Kappen, Herren- und Damen-
Westen, Hemden, Hosen, Unter-
jacken, Strümpfe, Handschuhe,
nur gute und gediegene Ware

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fa. Jakob Menzer

Inhaber: Joseph Schüg,

Hauptstraße 71

Grabenstraße 16.

Bei Hautkrankheiten empfehle

Schwefel-, Teer-, Karbolseife, Glycerin, Goldcream,
Vaseline, Baselin, Bor- u. Zinksalbe, (Salzstreuapulver)
für Mundlaugen bei Schweissfüßen.

Drogenhandlung

Anton Schick, Eisenbahnstraße.